© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Volkstümliche Pflanzennamen

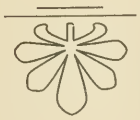
aus dem

bayrischen Schwaben.

Ein Beitrag zur Volkskunde

von

Dr. Heinrich Marzell.



© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Während das württembergische Schwaben in den Arbeiten von Scheiffele und Losch, sowie in Fischer's Schwäb. Wörterbuch ausgiebige und verlässliche Quellen über seine volkstümlichen Pflanzennamen hat, sind diese bis jetzt im bayerischen Schwaben nur wenig berücksichtigt worden. Vor fast einem halben Jahrhundert veröffentlichte der prakt. Arzt in Kirchheim a. d. M., Dr. Fr. X. Neidhart, eine Anzahl von Pflanzennamen des bayerischen Schwabens (vgl. unten das Literaturverzeichnis!) und auch die 1860 erschienene „Übersicht der Flora von Memmingen" von Huber und Rehm enthält viele Pflanzenvolksnamen. Beide Arbeiten sind jedoch wegen ihrer schweren Zugänglichkeit fast vollkommen in Vergessenheit geraten und die in ihnen enthaltenen Namen sind in dem grossen Wörterbuche von Pritzel und Jessen oft falsch oder doch ungenau wiedergegeben worden, sodass sie in folgendem Verzeichnisse wieder aufgeführt wurden. Ausserdem sind bei Neidhart die Pflanzennamen schwer aufzufinden. Die unten gegebene Liste von volkstümlichen Pflanzennamen des bayrischen Schwabens macht keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit; auch die beigefügten Ortsbezeichnungen sollen nur sagen, dass aus dieser Gegend eine Mitteilung eingegangen ist, in den meisten Fällen wird wohl der betr. Name weiter verbreitet sein als angegeben. Ferner soll auch das Verzeichnis keine Aufschlüsse über die Lautverhältnisse der Volksnamen geben, sondern ist in erster Linie als ein Beitrag zum Wortschatz gedacht. Da der Verfasser die schwäbische Mundart nur ungenügend beherrscht, wurden die Namen genau in der Schreibung der Quellen, bezw. der Einsender übernommen, was natürlich eine gewisse Unstimmigkeit bedingt, indem bald ein Name schriftdeutsch, bald mundartlich oder halbmundartlich wiedergegeben ist.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Erklärung der Pflanzennamen und auf deren Verbreitung ausserhalb des bayrischen Schwabens gerichtet. Leider benützen viele Sammler von Pflanzennamen die Veröffentlichung derselben um ihren etymologischen Phantasien die Zügel schiessen zu lassen. Aber gerade

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die Etymologie von Pflanzennamen, die im Volksmund oft die unglaublichsten Verdrehungen durchmachen, ist ein sehr schwieriges Gebiet. In Zweifelsfällen ist es immer nötig, viele Volksnamen der betr. Pflanze aus anderen Gegenden zu erfahren, da die Gründe der Benennung selbst in den verschiedensten Mundarten oft in überraschendster Weise übereinstimmen. Wer über weitgehende Kenntnisse volkstümlicher Pflanzennamen nicht verfügt oder nicht eine genaue Kenntnis der Mundart hat, der überlasse die Erklärung schwieriger Namen dem Sprach- bezw. Mundartforscher. Der nicht sprachlich Gebildete muss sich damit begnügen anerkannte Mundartwörterbücher (für das Alemannische: Schweizer Idiotikon, Elsäss. Wb, Schwäb. Wb.) zu Rate zu ziehen, wenn es freilich auch bequemer erscheint, sich die Erklärung selbst zurecht zulegen. Nur auf diese Weise können die zahlreichen falschen Erklärungen von Pflanzennamen, die dann von Buch zu Buch wandern, vermieden werden.

Bei der Vergleichung der schwäbischen Pflanzennamen mit denen anderer Mundarten zeigt sich, was von vornherein zu erwarten, dass viele Namen in der Schweiz wiederkehren, viel geringer ist schon die Ähnlichkeit mit denen der bayerisch-österreichischen Mundart und verhältnismässig selten treffen wir die schwäbische Bezeichnung (natürlich in entsprechender Lautform) im Niederdeutschen an. Dagegen sehen wir, wie schon oben bemerkt, dass die Gründe für die Benennung in den verschiedensten Mundarten die gleichen sein können. So wird z. B. die Silene inflata fast allerorts nach den beim Aufschlagen knallenden Kelchen benannt. Das Volk benennt eben die Pflanze überall nach dem auffälligsten Merkmal, ohne auf die Stellung der Pflanze im botanischen System Rücksicht zu nehmen. Von Wichtigkeit ist es ferner das Alter der Volksnamen nachzuweisen, was jedoch mit grossen Schwierigkeiten verknüpft ist, weil man es früher nur selten der Mühe wert hielt die Volksnamen aufzuzeichnen. Trotzdem konnte bei mehreren echten Volksnamen nachgewiesen werden, dass sie mindestens bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen (vgl. z. B. Primula farinosa). Leider verschwinden die Volksnamen der Pflanzen immer mehr; die Gründe hiefür sollen hier nicht näher dargelegt werden. Es ist sicher, dass viele der von Neidhart gebrachten Volksnamen jetzt im Volke unbekannt sind und ebenso sicher, dass in weiteren 50 Jahren, ja schon in 20 Jahren ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

grosser Teil der unten aufgezeichneten Benennungen untergegangen sein wird. Es ergeht daher an die Leser die dringende Bitte, Berichtigungen und Ergänzungen zu dieser sicher unvollständigen Arbeit an den Verfasser (Adresse: Pullach b. München) zu senden, der dafür sorgen wird, dass die Einsendungen zu gegebener Zeit verwertet werden und das Material nicht verloren geht.

Wo die folgenden Pflanzennamen gedruckten Quellen entnommen sind, so ist dies überall ausdrücklich bemerkt. Alle übrigen Namen verdankt der Verfasser der gütigen Mitteilung folgender Herren, denen auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei. Droguist Bertele (Lauingen, Wertingen), Lehrer W. Knoller (Muthmannshofen B.-A Kempten), Diplom-Ingenieur Merz (Untrasried, B.-A. Oberdorf), Lehrer Matth. Miller (Affaltern, Post Lauterbrunn, B.-A. Wertingen), Lehrer David Schnitzer (Markt Oberdorf, Kempten), Lehrer Schröder (Birkach, B.-A. Lindau), Pfarrer Vogg (Kutzenhausen, B.-A. Zusmarshausen), Lehramtskandidat Dr. Wörle (Schwabmünchen), Dr. Zech (Pfaffenhausen, B.-A. Mindelheim, Füssen). Durch das Entgegenkommen der Herren K. Seminardirektor Stretz in Lauingen, Präparanden-Oberlehrer Lipold in Markt Oberdorf, Präparanden-Hauptlehrer Cornel Schmitt (s. Z. in Landsberg a. L., jetzt in Lohr a.M.) und Präparandenlehrer Kempf in Mindelheim konnten auch die Mitteilungen von Präparandenschülern bezw. Seminaristen verwertet werden, so von Halbeck (Dillingen), Henkel (Aitrang, B.-A. Oberdorf), Herreiner (Ketterschwang, B.-A. Kaufbeuren), Hiller (Lauingen), Kiessling (Lauingen), Spar (Ehingen b. Wertingen). Mitteilungen aus der Gegend von Altenstadt (B.-A. Illertissen) lieferte Frl. Cäzilie Winkle (Augsburg). Schliesslich erhielt der Verfasser auch von seinen Schülern am k. human. Gymnasium St. Stephan in Augsburg schätzenswerte Mitteilungen, so von Geldhauser (Dinkelscherben), Müller (Batzenhofen, Bergheim b. Augsburg) und Rinn (Tannheim a. d. Mindel).

An literarischen Quellen wurden die folgenden benutzt*). (Die Autoren, die im besonderen auf das bayerische Schwaben bezügliche Angaben machen, sind durch Fettdruck hervorgehoben):

*) Die wenigen hier nicht aufgeführten, aber unten angezogenen Quellen können im Literaturverzeichnis von Marzell, Tierpflanzen gefunden werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Baumgarten, Gottl., Das Curfirstengebiet in seinen pflanzengeogr. u. wirtschaft. Verh. Dissert. Univ. Zürich. St. Gallen. 1901.

Bertele, H., Die hauptsächlichsten Blumen und Sträucher im schwäbischen Bauerngarten. Wertingen 1852—1868. In: Deutsche Gaue. Kfb. XIV. Bd. 1913, 107.

Dalla Torre, K.W. von, Die volkstüml. Pflanzennamen in Tirol und Vorarlberg. Innsbruck 1895.

Delling, Joh. von, Beiträge zu einem baierischen Idiotikon. München 1820. 2 Teile. — Hat wohl meist nur die Schrankschen Angaben übernommen.

Eberli, J., Beitrag z. Thurgauischen Volksbotanik. In: Mitteil. d. Thurgauisch. Naturforsch. Gesellsch. 16. Heft 1904, S. 129—202.

Ehrhart, Gottl. von, Physisch-medizinische Topographie der kgl. baier. Stadt Memmingen im Illerkreis. Memmingen 1813.

Elsäss. Wb. = Wörterbuch der Elsäss. Mundarten. Bearb. v. A. Martin und H. Lienhart. Strassburg. 2 Bde. 1899. 1907.

Fischer, Herrmann, Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1904 ff. (Bis jetzt 3 Bände vollständig.)

Hegi, Gustav, Illustrierte Flora v. Mitteleuropa. Volkstüml. Pflanzennamen gesammelt und bearbeitet von Heinrich Marzell. München 1906 ff.

Höfer, F. u. Kronfeld, M., Die Volksnamen der niederösterreichischen Pflanzen. Wien 1889.

Höfler, M., Deutsches Krankheitsnamenbuch. München 1899.

Höfler, M., Volksmediz. Botanik der Germanen. Wien 1908.

H.-R. = Huber J. Ch. u. Rehm J., Übersicht der Flora v. Memmingen. Memmingen 1860.

Leoprechting, Aus dem Lechrain. München 1855.

Losch, Friedrich, Die Volksnamen der Pflanzen auf der schwäbischen Alb. Tübingen 1899.

Marzell, Heinrich, Altbayrische Volksbotanik. Blätter z. bayerischen Volkskunde. 1. Reihe (1909).

Marzell, Tierpfl. = Marzell Heinrich, Die Tiere in deutschen Pflanzennamen. Heidelberg 1913.

Mattuschka, Heinr. Gottfr. Graf von, Flora Silesiaca oder Verzeichnis der in Schlesien wildwachs. Pflanzen. Leipzig und Breslau. 1776/77.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

N. = Neidhart Fr. X., Die Pflanzen in religöser, abergläubischer und volksthümlicher Beziehung. Ein Beitrag z. Volksbotanik in Schwaben. In: 19. Bericht d. Naturhistor. Vereins in Augsburg. 1867. S. 1—66.

Nemnich, Philipp Andreas, Allgem. Polyglottenlexikon d. Naturgeschichte. Hamburg. 3 Bde. 1793 — 1798.

Pritzel, G. und Jessen, C., Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Neuer Beitrag z. deutschen Sprachschatze. Hannover 1882. — Die Angaben sind in diesem Werke sehr unzuverlässig. Die Neidhart'schen Namen sind meist mit der Ortsbezeichnung „Augsburg" versehen. Ein im Literaturnachweis S. 691 angegebenes Werk „Neidhart, Dialect von Augsburg", existiert nicht.

Reiser, K., Sagen. Gebräuche und Sprichwörter des Allgäus aus dem Munde des Volks gesammelt. 2 Bde. Kempten. 1895 ff.

Scheiffele, Volkstümliche Pflanzennamen aus dem Gebiet der Rauhen Alb. In: Jahresh. d. Ver. f. vaterl. Naturkunde in Württemberg. 1890, S. 288—302.

Schmeller, J. Andreas, Bayr. Wörterbuch. 2. Aufl. München. 2 Bde. 1872. 1877. — Die aus dem Allgäu angeführten Namen sind wohl alle anderen Werken (Schrank, Schmid, Delling) entnommen.

Schmid, J. Chr., Schwäbisches Wörterbuch. Stuttgart 1831.

Schrank, Franz Paula von, Bayrische Reise. 1786.

Schreiber, Hans, Wiesen der Randgebirge Böhmens und ihre Verbesserung. Staub 1898.

Schweizer Idiotikon. Wörterbuch der Schweizerdeutschen Sprache. Begonn. v. Staub u. Tobler. Frauenfeld. 1881 ff.

Sendtner, Otto, Die Vegetationsverhältnisse Südbayerns. München. 1854.

Vetter, Aug., Schwäbische Beiträge zu Blümml und Rott, Verwendung der Pflanzen. In: Zeitschr. des Vereins f. Volkskunde. Berlin. XI. 1901. S. 224—226.

Wartmann, B., Beiträge zur St. Gallischen Volksbotanik. 2. Aufl. St. Gallen. 1874.

Zwanziger, G. A., Verzeichnis der in Kärnten volkstümlichen deutschen Pflanzennamen. In: Jahrb. d. naturhist. Landesmuseums v. Kärnten. IX. 1888. S. 55—83.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Acer campestre. **Feld-Ahorn.** *Masshalder, Massholder* (N. 28).

Aus althochd. mazzaltra, mazzoltra, mhd. mazalter, mazolter; der zweite Bestandteil der neuhochd. Form ist an „Holder“ (Holunder) angelehnt.

Acorus Calamus. **Kalmus.** *Kalmes* (N. 55).

Achillea Millefolium. **Schafgarbe.** *Zangeblumä, weisses Zangekraut* (Obdf.: Reiser II 156).

„Zange“ = d'Sange; die Pflanze ist ein Bestandteil der an Mariä Himmelfahrt geweihten „Sange“, vgl. unten Verbascum.

Aconitum Napellus. **Sturmhut.** 1. *Gäulahüatla* (Kutzenh.). 2. *Pantöffela* (Tannh. a. d. Mdl.).

1. Die Kinder biegen aus der Blüte die zwei kleinen Blumenblätter heraus, die dann die Gäule einer Kutsche darstellen, vgl. *Pfarle* [Pferdchen] (Gotha), *Rüter to Peer* [Reiter zu Pferd], *Kutsk un Peer* (plattdeutsch), *Ressalan* (Altbayern) und Marzell, Tierpfl. 4. — 2. Ebenfalls nach der Blütenform, vgl. *Pantöffelchen* (nördl. Braunschweig), *blaue Bantoffel* (Gotha), *Holtschoe* [Holzschuhe] (Ditmarschen), *der lieben Frau Lederschuh* (Böhmerwald) und Hegi III 495.

Actaea spicata. **Christophskraut.** 1. *Christophelskraut* (N. 20). 2. *Hexenkraut* (N. 20).

1. Büchername, aber auf alemannischem Gebiete auch volkstümlich, z. B. schon bei Aretius 1560: *Christoffelskraut*. Der hl. Christoph galt als Patron der Schatzgräber („Christofelsgebet“). Wie auch der zweite Name anzudeuten scheint, schrieb man der an schattigen Waldstellen wachsenden Pflanze geheimnisvolle Kräfte zu. — 2. *Hexe(n)-Chrut* (Schweiz. Id. III 895).

Aegopodium Podagraria. **Giersch.** 1. *Hasenschättele, -schertele* (H.-R. 24, N. 35, Vetter 225). 2. *Schertele* (Obdf. Schwabm.).

1. Die Blätter werden jedenfalls wie die des Wiesenkerbels (Anthriscus silvestris, siehe unten!) zum Färben der Ostereier (Osterhase!) verwendet. — 2. *„Scharte“*, Name für Pflanzen mit zerteilten Blättern (Cirsium oleraceum, Serratula), wohl mit „scheren“ (und Schierling?) zusammenhängend, vgl. auch unten die verwandten Anthriscus und Heracleum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Aethusa Cynapium. **Hundspetersilie.** *Hundspeterling* (H.-R. 24, N. 35).

Verächtlicher Name zum Unterschied von der echten Petersilie, vgl. Marzell, Tierpfl. 128.

Agriopyrum repens. **Quecke.** 1. *Schliefgras* (H.-R. XL). 2. *Schnüren* (H.-R. 74, N. 59). 3. *Spitzgras* (H.-R. XL).

Alle drei Namen auch sonst auf alemannischem Gebiet; 1 und 2 beziehen sich auf die schnurartigen, im Boden herumschliefenden Ausläufer; vgl. Hegi I 383.

Agrostemma Githago. **Kornrade.** 1. *Kornnägele* (H.-R. 10, N. 25). 2. *Ratten* (N. 25).

1. Vgl. *Chornnägeli, Roggenägeli* (Schweiz), *Troadnagl* [Getreidenelke] (Niederösterreich). — 2. Vgl. *Radda* (Schwäb. Alb), *Ratta* (Schweiz) und Hegi III 273.

Alchemilla vulgaris. **Frauenmantel.** *Regendächle* (N. 32).

Wie *Dächli-Chrut* (Schweiz. Id. III 913) und *Frauenmantel* nach der Form der Blätter.

Alectorolophus. **Klappertopf.** 1. *Glaffen, Klaffen* (H.-R. 44, N. 45). 2. *Glitsch* (Ehrh. 182). 3. *Schella, Schellala* (Obdf.).

1. So auch im Elsass und in der Schweiz, im Bayrisch-österreichischen *Klaff, Klaft, Klapf;* nach den zur Fruchtzeit in den Kelchen klappernden Samen. — 2. Vgl. *Glitsch* (Sachsen: Popowitsch 245), *Kletsch, Glitscher* (Mattuschka II 248); der Name dürfte — wenigstens in Schwaben — kaum mehr volkstümlich sein; vgl. Fischer Wb. III 697. — 3. *Schälläli* (Schweiz: Stebler IX 193), *Schellkrut* (Els. Wb. I 532), *Wis'nschaln* (Höfer-Kronfeld 90).

Allium sativum. **Knoblauch.** *Knobel* (N. 56), *Knofel* (Kaufb.: Schmid 1831, 320).

Verkürzung aus Knoblauch, vgl. Hegi II 230.

Allium Schoenoprasum. **Schnittlauch.** *Schnudara* (Mittelschwaben: Bayerns Mundarten, hrsg. v. Brenner u. Hartmann 1 1892. 41).

Wie das bayr.-österr. *Schni(d)ling, Schnidl* Verkürzung aus Schnittlauch, vgl. Hegi II 223.

Allium ursinum. **Bären-Lauch.** *Ramsen* (Sendtner 878, N. 56).

Alte Bezeichnung für Laucharten, die auf eine indogermanische Wurzel zurückgeht (z. B. griech. krómyon, russ. čremša, schwed., engl. rams); vgl. Hegi II 229 und Höfler, Volksm. Bot. 99 f.

Allium Victorialis. 1. *Allermannsharnisch* (N. 56). 2. *Fähnle* (N. 56).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1. Nach einem alten Aberglauben sollte der Träger der von zahlreichen Hüllen (Vergleich mit einem Panzer!) umgebenen Zwiebel hieb- und stichfest sein; vgl. Hegi II 219 und Marzell in Deutsche Alpenzeitung X 1910, 122. — 2. Wohl wegen der faserigen Zwiebelhüllen.

Alnus glutinosa. **Schwarz-Erle.** *Eldr* (Pfaffenh.), *Oelldr* (Obdf.).

Diese schwäbischen Formen stehen dem niederdeutsch. *Eldere* (Göttingen) und dem engl. alder nahe.

Alnus viridis. **Grün-Erle.** *Drusen* (Algäu: Sendtner 508).

Auch in der Schweiz *Druessä, Drosslä (-studä), Drueserla, Tros* und im romanischen Graubünden *drossa.* Das Wort findet sich in vielen schweizerischen Bergnamen z. B. in Drusenfluh (Rätikon), Drusberg (Schwyz), Drosistock (Bern). Vgl. auch Hegi III 87.

Althaea rosea. **Stockrose.** 1. *Pappala, Papplstengel* (Obdf.) 2. *Steigern* (Bertele D. G.).

1. Vgl. unten die verwandte Malva. — 2. Wohl wegen des gerade aufsteigenden Stengels, vgl. *Stigbluama* (St. Gallen: Wartmann 12).

Anagallis arvensis. **Acker-Gauchheil.** *Neunerle, Neunerblümle* (N. 46).

Weil sich die Blüten erst spät am Vormittag (9 oder 10 Uhr) öffnen, eine Erscheinung, die dem Volke allenthalben auffällt wie die folgenden Namen beweisen: *Nüni-Blüemle, -Chrut* (Schweiz: Id. V 85, III 903), *Zehniblüemli* (Thurgau: Eberli 136), *Nainibleaml* (Höfer-Kronfeld 94), *faules Lieschen.*

Anemone alpina. *Teufelsbart* (Algäu: Dalla Torre 11).

So auch im Riesengebirge und in der Schweiz; nach dem haarschopfähnlichen Fruchtstand, auf den fast alle Volksnamen dieser Pflanze anspielen, vgl. Hegi III 531.

Anemone nemorosa. **Echtes Windröschen.** 1. *Gockeler* (N. 20), *Holzgöckeler* (Pfaffenh.). 2. *Hematlenz* (Kaufb.).

1. = Hahn, vgl. Ranunculus Ficaria und Salvia pratensis, Holzgöckeler = Waldhähnchen; bereits bei Fuchs, Kreutterbuch 1534 cap. 52: *Waldhenle.* Welches ist der Grund zu dem Vergleich mit Hahn? Vgl. Marzell, Tierpfl. 6. — 2. Nach der weissen Blütenfarbe; „Hematlenz" heisst man in Oberbayern und in Schwaben (vgl. Fischer Wb. III 1418) die kleinen Kinder, wenn sie im Hemd herumlaufen (auch „Hemdmatz") vgl. *Nacktenhiemdken* (Westfalen), *Hembepater, -klänger* (Nordböhmen), *Hemd-Glunggi* (Schweiz) und Hegi III 522.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Antennaria dioica. **Katzenpfötchen.** 1. *Himmelfahrtsblümlein* (N. 39). 2. *Katzendäpplein* (N. 39).

1. So auch auf der schwäbischen Alb; nach einem vorzüglich in Schwaben geübten Brauche gehen die Mädchen am Himmelfahrtstag vor Sonnenaufgang auf die Suche nach dieser Pflanze. Die daraus gewundenen Kränzchen sollen vor dem Einschlagen des Blitzes schützen. — 2. Nach den weich behaarten Stengeln und Blättern so oder ähnlich (z. B. *Mausohr*) in fast allen deutschen Mundarten benannt, vgl. Marzell, Tierpfl. 64.

Anthriscus silvestris (und ähnliche Arten). **Wiesen-Kerbel.** 1. *Buchl*, *Buchtl* (Reiser II 692). 2. *Hasengras* (Lauingen), *Hasenschättele* (Pfaffenh.). 3. *Feine Scherre* (H.-R. 25). 4. *Wietre* (Reiser II 692), *Wittrstengl* (Obdf.).

1. In der Schweiz *Buggele, Heu-Buggele* (Schweiz. Id. IV 1090), vgl. dazu auch Schweiz. Id. II 1187 und Fischer Wb. I 1493. Den Höfler'schen Ausführungen über dieses Wort in Volksm. Bot. 73 kann ich mich nicht ganz anschliessen. — 2. Auf der schwäbischen Alb *Hasagras*, „weil früher die Blätter beim Färben der Ostereier aufgebunden denselben ihre Zeichnung gaben" (Losch 4); vgl. auch oben Aegopodium Podagraria! — 3. Vgl. Aegopodium Podagraria und Heracleum Sphondylium, ferner *Scheere* (Mattuschka I 251). — 4. Der Name galt wohl ursprünglich von giftigen Doldenblütlern (siehe Conium!), vgl. auch *Wiaderich, Wiadarichstengel* (Schwäb. Alb: Losch 22).

Anthyllis vulneraria. **Wundklee.** *Katzentäpple* (Ketterschwang, B.-A. Kaufb.).

Nach den weichbehaarten Kelchen, vgl. *Katze(n)tope(n)* (Elsäss. Wb. II 698) und Marzell, Tierpfl. 64.

Apium graveolens. **Sellerie.** *Zellerich* (H.-R. XXXV), *Zellere* (N. 36).

Aus Sellerie; die Form mit „Z" ist besonders im Oberdeutschen verbreitet.

Aquilegia vulgaris. **Akelei.** *Glocken* (N. 20).

Nach der Blütenform; fast in allen deutschen Mundarten, vgl. Hegi III 481.

Arnica montana. **Wolverlei.** 1. *Färberblume* (N. 40). 2. *Bergwurz* ? (N. 40).

1. „weil sie zum Gelbfärben gebraucht wird". Diese Angabe stimmt heutzutage wohl nicht mehr.

Artemisia Abrotanum. **Eberreis.** *Gürtele* (N. 39), *Görtl. Gertala'* (Werting.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ueber diesen alten Namen (die Kräuterbücher des 16. Jahrh. haben *„Gertwurz“*) vgl. besonders Höfler, Volksm. Bot. 76.

Artemisia vulgaris. **Beifuss.** *Melcherstengel* (N. 39).

Den Namen, dem ich auch keine ähnlichen gegenüberstellen kann, vermag ich nicht zu deuten.

Arum maculatum. **Aronstab.** *Lungenkraut* (N. 54).

„Mit Branntwein angesetzt oder in Hundsschmalz eingenommen gegen Lungensucht gebraucht“; vgl. *Lungechrut* (Thurgau: Eberli 139). Die Wurzelknollen waren früher als Tubera ari s. Rhizoma Dracontii minoris offizinell, vgl. Hovorka-Kronfeld, vergl. Volksmediz. 1908, I 39.

Aspidium filix mas. **Wurmfarn.** 1. *Audernkraut* (N. 60). 2. *Teufelsrippen* (Kutzenh.).

1. Benennungen der Farnkräuter nach der Schlange (Natter, Otter) sind in allen germanischen Sprachen anzutreffen, z. B. *Schlange(n)-Chrut* (Schweiz. Id. III 910), *Adarakraut* (Fischer Wb. I 105), vgl. Marzell, Tierpfl. 171 f. — 2. Nach der rippenartigen Anordnung der Blattfiedern, die auch dem *Rippenfarn* (Blechnum Spicant) den Namen gegeben hat. Die Zusammensetzung mit „Teufel“ weist auf die Rolle der Farnkräuter im Volksaberglauben hin, vgl. *Toifelsfeda* (Oberösterreich: Baumgarten 1862).

Astragalus glycyphyllus. **Bärenschote.** *Daubbe* (Obdf.).

= Tatze, wohl nach der Gestalt des Fruchtstandes.

Atropa Belladonna. **Tollkirsche.** *Wolfsbeere* (N. 44, Obdf.).

Wie auch in anderen mit „Wolf-“ zusammengesetzen Pflanzennamen weist dieses Raubtier auf die gefährlichen (giftigen) Eigenschaften der Pflanze hin, vgl. Marzell, Tierpfl. 111.

Bellis perennis. **Massliebchen.** 1. *Buntblume* (H.-R. 29, N. 39). 2. *Geinsbleamla* (Bertele D. G.). 3. *Käsblümle* (Rieden bei Füssen). 4. *Maiblümle* (Untrasried, Pfaffenh.). 5. *Monatsblümle* (N. 39, Kempt., Lindau, Obdf.), *Monaterle* (N. 39), *Maunderla* (Kutzenh.), *Maudrla* (Bergheim b. Augsbg.).

1. Mattuschka II 272 hat *Bundblümel*. — 2. schriftd. *Gänseblümchen*, vgl. Marzell, Tierpfl. 137. — 3. Das Blütenköpfchen stellt einen Teller (weisse Strahlblüten), auf dem ein Stück Käs (gelbe Scheibenblüten) liegt, dar; vgl. *Chäs-Blume* [f. Chrysanthem. Leucanth.] (Schweiz. Id. V 81) und *Kästeller* (Elsäss. Wb. II 675). — 4. Nach der Hauptblütezeit; vgl. *Maiblom* (Bremen: Focke I 253), *Maie-Blüemli* (Schweiz. Id. V 82). — 5. „weil sie in jedem Monat blüht“ (N. 39); vgl. *Monet(s)-Blüemli* (Schweiz. Id. V 83), *Monatle, Monale* (Tirol: Thaler 1856), *Monatbleaml* (Oberösterreich: Pfeiffer 38).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Berberis vulgaris. **Sauerdorn.** 1. *Erbsele* (N. 20), *Erbishöflein, -höfla* (Ehrhart 112, H.-R. 4, N. 20), *Oersiba, Oelsilba* (Obdf.), *Erbsésele* (Altenstadt). 2. *Essigzapfen* (Ehingen B.-A. Werting.). 3. *Hözöfa* (Obdf.). 4. *Spitzbeer* (Obdf.).

1. Vgl. mittelhochd. bersich, erbesich, erbesop (Pritzel-Jessen 57). Alle Formen, anscheinend aus berberis verderbt (mit Anlehnung an Erbse); die Entstellungen aus „berberis" finden sich besonders auf alemannischem Gebiete, vgl. Fischer Wb. II 767 und Hegi IV 7. — 2. Nach dem essigsauren Geschmack der Früchte. — 3. ?. — 4. So auch in der Schweiz; nach der Form der Früchte.

Beta vulgaris. **Runkelrübe.** *Kuhrüb.* (N. 61).

Soll wohl die Grösse (zum Unterschied von kleineren Rüben) andeuten; vgl. Marzell, Tierpfl. 86.

Bidens tripartitus. **Zweizahn.** *Krautgartenläuse* (N. 39, Kutzenh.).

Nach den anhaftenden Früchten, vgl. *Haewerlus* (Ditmarschen), *Bettlerläuse* (bayr.-österreich) und Marzell, Tierpfl. 15.

Borago officinalis. **Boretsch.** *Gukumerkraut* (N. 43).

= Gurkenkraut (vgl. unten Cucumis!), wegen des gurkenähnlichen Geschmackes.

Brassica Rapa f. esculenta. **Weisse Rübe.** *Bettsoichla* (Lauingen).

Auch in Altbayern *Bettsoicher* (Marzell, Altb. Volksb. 13), weil man glaubt, dass der abendliche Genuss dieser Rüben Bettnässen verursache, was bei dem grossen Wassergehalt der Speise wohl möglich ist.

Briza media. **Zittergras.** 1. *Hasenbrödle* (N. 59). 2. *Kläpperle* (Kutzenh.). 3. *Zitterle* (H.-R. 71), *Zippe(r)le* (Schwabm., Lauingen).

1. Nach der Form der Ährchen, schon bei Bock Kreutterbuch 1556 II 256^{b}: *Hasenbrot,* auch sonst in oberdeutschen Mundarten, vgl. Marzell, Tierpfl. 160. — 2, 3 nach den zitternden Ährchen, vgl. *Zittermännl* (Anhalt), *Zitterherzl* (Nordböhmen), *Schepperl* (Niederösterreich) und Hegi I 292 f.

Bromus secalinus. **Roggen-Trespe.** *Trefzge* (Obdf.).

So auch in Franken; mundartliche Form von Trespe, vgl. Hegi I 363 und Fischer Wb. II 351.

Bryonia dioica. **Zaunrübe.** *Hundsbör* (Lauingen).

Vgl. *hundes kurbes* (XV. Jahrh.), *Hundsbeer* (Erzgebirge, Niederösterreich) nach den ungeniessbaren Beeren (Marzell, Tierpfl. 111).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Calceolaria. **Pantoffelblume.** *Geldbörschen* (Obdf.).

Nach der Blütenform.

Calendula officinalis. **Ringelblume.** 1. *Ringela* (N. 14, Kutzenh.). 2. *Safranblume* (Pfaffenh.).

1. Bereits althochd. ringila; nach der halbkreisförmigen Frucht. — 2. Nach der Blütenfarbe.

Calliopsis bicolor. **Schönauge.** *Gottesäugler* (Kutzenh.).

Das Blütenköpfchen wird wie das vieler Kompositen (Marzell, Tierpfl. 46) mit einem Auge verglichen: *Jumpferegsichtli* (Schweiz. Id. VII 261), *Gückele* [= Auge], *Katze(n)gückele* (Elsäss. Wb. I 207).

Calluna vulgaris. **Heidekraut.** 1. *Herrgottskraut* (Münsterhausen). 2. *Seefen* (Algäu: Sendtner 820), *Senfen* (N. 42).

1. Das Kruzifix in der Stubenecke (der „Herrgott") wird mit dieser Pflanze geschmückt; vgl. unten Sedum acre. — 2. Wegen der Ähnlichkeit der Zweige mit denen des Sevenstrauches (Juniperus Sabina; siehe unten!), vgl. *Wilde(r) Sefi* (Schweiz. Id. VII 342), *Waldsephi* (Thurgau: Eberli 143), *Wülda Seignbom* (Böhmerwald). *Sendel* (Niederösterreich: Höfer-Kronfeld 94), *Sendach* (Osttirol: Dalla Torre 22) scheint nicht hieher zu gehören. Reiser II 736 gibt an: *Séfe, Seafer* = Borstengras, das zur Streu gemäht wird. Hier dürfte wohl Nardus stricta gemeint sein, mit dem Calluna das dichte Beisammenstehen, ähnlichen Standort (beide zeigen mageren Boden an) und die Verwendung gemeinsam hat.

Caltha palustris. **Sumpf-Dotterblume.** 1. *Bachblume* (N.19). 2. *Krotteblume* (Untrasried). 3. *grosse Pfändla* (H.-R. 3, N.19). 4. *Schmalzkachel* (Wertingen, Dillingen). 5. *Schmirmle* (N. 19). 6. *Wasservogelblume* (Donauried: N. 19).

1., 2. Nach dem Standort, vgl. *Bachblume* (Steiermark, Schweiz), *Bachrosen* (Niederösterreich), *Chrotte-Blueme, -Chrut, -Rösche(n)* (Schweiz), *Protzenblümchen* [Protz = Kröte] (Altbayern) und Hegi III 457. — 3., 4., 5. nach der buttergelben, glänzenden Blütenfarbe (vgl. unten Ranunculus acer!) *Schmalzpfann'l, Schmalzknollen* (Tirol), *Schmirl* (Riesengebirge), *Schmirkl* (Böhmerwald). — 6. Wohl zur Ausschmückung des „Wasservogels" verwendet, vgl. Mannhardt, Wald- und Feldkulte I 353 und Marzell, Volksbot. im bayr. Schwaben (Bayerische Hefte f. Volkskunde 1914).

Campanula. **Glockenblume.** 1. *Fingerhut* (Obdf.). 2. *Kampaunerle* (Lauingen).

1. Nach der Form der Blüten, auch in anderen Gegenden. — 2. Aus dem lateinischen Namen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Campanula rapunculoides. **Acker-Glockenblume.** *Mausöhrle* (N. 42).

Wohl nach der Blattform.

Capsella bursa pastoris. **Hirtentäschchen.** *Geldbeutel* (N. 23).

Nach der Form der Schötchen; vgl. *Geld-Seckli-Chrut* (Schweiz. Id. III 907).

Cardamina amara. **Bitteres Schaumkraut.** *Steinkresse* (H.-R. 6).

Cardamine pratensis. **Wiesen-Schaumkraut.** 1. *Fensterle* (Pfaffenh.). 2. *Blauer (?) Himmelsschlüssel* (Kutzenh.). 3. *Kreuzblümle* (Untrasried). 4. *Milchblümle* (H.-R. 6). 5. *Storkablüamla* (Lauingen).

1. Warum? — 2. Als Frühlingspflanze (vgl. Melandryum rubrum, Primula) auch auf der schwäb. Alb: *Himmelsschlüssel* (Scheiffele 296). — 3. Nach der Blütezeit in der Kreuzwoche (vgl. unten Primula farinosa) oder nach der kreuzartigen Stellung der Kronblätter („Kreuzblütler")? — 4. Nach der Blütenfarbe, vgl. *Molkeblume* (Nahegebiet: Geisenheyner 339), *Milchsüppli* (Schaffhausen: Meister 56). — 5. Als Frühlingspflanze oder weil das Schaumkraut auf nassen Wiesen, wo sich auch der Storch gern sehen lässt, wächst; vgl. *Störke-Blöme* (Ostfriesland), *Storchäblüemli* (Schweiz) und Marzell, Tierpfl. 175.

Carlina acaulis. **Silberdistel.** 1. *Käsle* [Blütenboden] (Altenstadt). 2. *Kraftwurz* (N. 40). 3. *Sonnenblume* (H.-R. 33, N. 40).

1. Der Blütenboden wird von den Kindern gegessen; vgl. *Wichrkashe* [Viehkäse] (Gottschee) und Marzell, Tierpfl. 145. — 2. So auch bei Leoprechting 190 mit Bezug auf die (zauber-) kräftigen Eigenschaften der Pflanze, die „gefüttert Pferde und Milchvieh kräftig macht". Vgl. auch Höfler Volksm. Bot. 110 und Marzell, Tierpfl. 103. — 3. Weil sich der Hüllkelch bei Sonnenschein öffnet, bei feuchter Luft oder bewölktem Himmel schliesst, weshalb die Pflanze bekanntlich im Volke als Wetterprophetin dient; vgl. *Sonnrosen. Sunnrosen* (Kärnten: Zwanziger 23).

Carlina vulgaris. **Eberdistel.** *Herrgottskrone* (Kutzenh., Dinkelscherb.).

Nach der Form des Blütenkopfes; die Pflanze ist zusammen mit der *„Herrgottsrute"* ein Bestandteil des Kräuterbüschels (vgl. unten Verbascum und Turritis).

Carum Carvi. **Kümmel.** *Kümmich* (H.-R. 24, N. 35).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Centaurea Cyanus. **Kornblume.** *Blaue Kornnägelein* (H.-R. 33, N. 41).

Zum Unterschied vom *Kornnägele* (Agrostemma Githago, vgl. oben!).

Cheirathus Cheiri. **Goldlak.** *Gelbe Veigala* (Wertingen, Kutzenh.).

In den Kräuterbüchern des 16. Jahrhunderts: *geel Veiel, geel Violaten;* ebenso bedeutet der Name der verwandten *Levkoje* (Matthiola) „weisses Veilchen" (griech. leukós = weiss und íon = Veilchen).

Chelidonium maius. **Schöllkraut.** 1. *Geschwulstkraut* (N. 22). 2. *Schwindelwurz* (N. 22). 3. *Warzenkraut* (N. 22), *Warzentupfer* (Altenstadt).

1. „Bei Geschwülsten wird das Kraut in Milch gekocht übergebunden"; vgl. *Geschwulstkraut* (Österreich, Anhalt), *Rotlaufgras* (Altbayern: Marzell, Altb. Volksb. 7). — 2. „weil sie angehängt für Schwindel hilft; da muss sie aber am 1. Freitag nach Neumond vor Sonnenaufgang gegraben werden und nebst 3-7-9 Stückchen von der Wurzel von Filix mas und 3 Stückchen Zichorienwurz auf dem blossen Leib getragen werden." Tabernaementanus, Kräuterbuch 1613, 105 G gibt folgendes Rezept „Vor den Schwindel": Nimb Schellkraut 2 theil / Wegerichkraut / Ephew / jedes 1 theil: stosse diese Kreuter / thu darzu ein wenig Essig vnd Chamillenöle, so viel genug ist / dass es werde ein Pflaster / vnd legs ober das Haupt / es hilfft wohl / doch soll man das Haar vorhin abscheren. — In Tirol heisst unsere Pflanze *Schwindwurz* (Moll 362), *G'schwindwurz* (Dalla Torre 25), was darauf schliessen lässt, dass sie hier gegen das „Schwinden" (Schwindsucht) — wahrscheinlich als Sympathiemittel — verwendet wird. — 3. Der scharfe Milchsaft wird wie der von Euphorbia (siehe unten!) zum Wegätzen der Warzen verwendet.

Chrysanthemum Leucanthemum. **Wucherblume.** 1. *Bettsaicher* (Ketterschwang). 2. *Gansblume* (H.-R. 31, N. 40), *grossi Gänsblume* (Kutzenh.). 3. *Geissblume* (Obdf., Lindau).

1. Verwechslung oder Übertragung von Taraxacum (s. unten!)? — 2., 3. Schon bei Lonicer 1551, 89[a]: *Genssblumen,* in der Schweiz sehr häufig auch *Geissblueme,* beide Bezeichnungen sollen wohl die Häufigkeit und den geringen Futterwert der Pflanze andeuten, vgl. Marzell, Tierpfl. 139.

Cichorium Endivia. **Endivie.** *Antife.* (H.-R. XXXVI).

Cirsium arvense. **Acker-Distel.** *Danoisa* (H.-R. 32, N. 40).

„Danvisa" bei N., der offenbar die Angabe von H.-R. nur übernommen hat, ist jedenfalls ein Druckfehler. Der Name ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mir unklar; steckt im ersten Bestandteil „Dorn“; vgl. unten Galeopsis tetrahit!

Clematis vitalba. **Waldrebe.** 1. *Judestrick* (Obdf.). 2. *Liere* (Untrasried). 3. *Teufelszwirn* (N. 20).

1., 3. nach den strickartigen Stengeln dieser „Liane“, vgl. *Hexenstrang, -zwirn* (Salzburg), *Teufelsreben* (Kärnten), *Deuwelsranken* (Braunschweig). — 2. Schon althochd. liela, der Name hat sich besonders in den oberdeutschen Mundarten erhalten, vgl. Hegi III 511.

Colchicum autumnale. **Herbstzeitlose.** 1. *Butterwecken* (Pfaffenh., Ketterschwang, N. 56). 2. *Giftblume* (N. 56). 3. *nackende Hure* (Ehrhart 1813, 152). 4. *Kühdutte* (Dinkelscherb.). 5. *Kühe* (N. 56). 6. *Mutscheln* (Lauingen). 7. *Nachtgunkeln* (N. 56). 8. *Theklazwiebeln* (Birkach bei Lindau). 9. *Zeitlos* (mittl. Mindeltal).

1., 4., 5., 6. Die Samenkapseln werden bald mit Butterwecken, bald mit Kuheutern (Kuhdutten), mit Kühen oder Kälbern (= Mutschel) verglichen: *Kuckuckswecks* (Gotha), *Muhkuh, Mutschenkühchen* (Eifel), *Kaibln* (Oberösterreich), *Kühla* (Schwäb. Alb), *Kuhditzen* (Hessen), vgl. auch Marzell, Tierpfl. 18, 27, 28. — 3. Weil ohne Blätter erscheinend, vgl. *nâkede Jumfer* (Bremen), *nakete Kathl* (Tirol). Der angegebene Name ist auch im Bayrisch-Österreichischen und im Fränkischen verbreitet. — 7. „Weil zur Blütezeit das Nachtspinnen angeht“; *Spinnblume* (Gotha, Schwäb. Alb). — 8. „am Theklatage in der 12. Stunde gegraben und als Amulett getragen hilft gegen Kopfweh“ (N. 56). — Zu allen Namen vgl. Hegi II 195 f.

Conium maculatum. **Gefleckter Schierling.** *Wütere-Stengel* (Birkach b. Lindau).

Nach den giftigen (Tollwut erzeugenden) Eigenschaften, vgl. *Wüterich, Wütscherling* (XVI. Jahrh.) und oben Anthriscus silvestris.

Convallaria maialis. **Maiglöckchen.** *Mai(en)blümle* (H.-R. 62, N. 55).

Cornus mas. **Kornelkirsche.** *Dürrlitze* (H.-R. XXXV, N. 37).

Die Etymologie dieses auch anderwärts verbreiteten Wortes steht nicht fest; vgl. Fischer Wb. II 223.

Cornus sanguinea. **Hartriegel.** *Hundsbeeren* (N. 36).

Über diesen Namen, der für viele giftige und im Volk als giftig geltende Beeren gebraucht wird, vgl. Marzell, Tierpfl. 139.

Corylus Avellana. **Hasel.** *Märzennudeln* [die männlichen Blütenkätzchen] (H.-R. 53, N. 40, Dinkelscherb.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nach der Form der Blütenkätzchen und der Blütezeit im März, vgl. *Haselnudel* (Steiermark).

Corylus tubulosa. **Lampertsnuss.** *Ruhrnuss* (Augsburg: Popowitsch 40, der Tragus 1630 zitiert).

Wohl wegen der roten Farbe (daher auch Blutnuss) mit der (roten) Ruhr in Verbindung gebracht.

Crataegus Oxyacantha. **Weissdorn.** 1. *Heckele - Butzen* (N. 33). 2. *Mehlbeere* (H.-R. 20, Obdf.). 3. *Mehlbonzen* (N. 33), *Meahlbunzen* (Lauingen). 4. *Mehlstumba* (Lauingen).

2., 3., 4. Die Früchte werden bei der Reife mehlig; *-bonzen, -bunzen* scheint aus *-butze, -butte* entstanden zu sein. — 4. „-stumba" ist wohl gleichbedeutend mit „-butte" und meint etwas Kleines, Dickes.

Cucumis sativus. **Gurke.** *Gukumer* (N. 33).

Allgemein alemannisch (Fischer Wb. III 903, Elsäss. Wb. I 201), aber auch stellenweise im Mittel- und im Niederdeutschen; vgl. auch Kluge [5] 147.

Cuscuta. **Seide.** *Ringel* (H.-R. 40, N. 43, Obdf.).

Weil sich dieses Schmarotzergewächs an anderen Pflanzen hinaufringelt.

Daphne Mezereum. **Seidelbast.** 1. *Insigel* (Hohenschwangau: Delling II 2). 2. *Luzeile* (N. 48). 3. *Siglander* (Algäu: Schrank, Bayr. Reise 1786, 147, Delling II 160). 4. *Xyland* (Lauingen).

Wohl alle Formen (auch 2 ?) gehören zur Wortgruppe *Seidelbast, Zeiland,* vgl. *Insiegel* (Berchtesgaden: Schrank, Naturhist. Briefe 1785 II 213), *Linsigl* (Salzburg: Storch 126), *Zyland* (Gesner, Horti german.), *Xiland* (Aarau: Mühlberg 142), vgl. auch Grimm Mythol. [4] 335, 998 f.

Daphne striata. **Steinröschen.** *Bergnägele* (Algäu: N. 48, Dalla Torre 29).

Nach den duftenden, nelkenähnlichen Blüten, vgl. Syringa.

Daucus Carota. **Möhre.** *Merchenstengel* (N. 36).

Das Wort „Stengel" wird im besonderen Sinn gern von derben, harten, schlechtes Futter gebenden Stengeln gebraucht, vgl. auch oben Conium!

Dianthus caesius. **Pfingst-Nelke.** 1. *Pfingstnägele* (N. 24). 2. *Todtennägele* (N. 24). 3. *Veilsnägele* (N. 24).

1. So allgemein auf alemannischem Gebiet (Fischer Wb. I 1047, Elsäss. Wb. I 762, Schweiz. Id. IV 694). — 2. Wird gern auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Friedhöfen gepflanzt, vgl. *Grabnägeli* (Churfürstengebiet: Baumgarten 124). — 3. Nach der Blütezeit um St. Veit (= 15. Juni). — Das für Memmingen angegebene *„Baure-nägele“* wird von Fischer Wb. I 727 bezweifelt.

Dianthus Carthusianorum. **Karthäuser-Nelke.** 1. *Rabennelke* (Burgmagerbein). 2. *Schusternägele* (Schwabmünch.).

1. In Steiermark heisst Gentiana verna *Rabennagerl.* — 2. Auch dieser Name gilt sonst für Gentiana verna (vergl. dies!)

Dianthus superbus. **Pracht-Nelke.** *Riednägele* (N. 24).

Wegen des Vorkommens auf „Rieden“, vgl. Statice purpurea.

Dicentra spectabilis. **Flammendes Herz.** *Hearzla* (Kutzenh.).

Nach der Blütenform, vgl. *Bambelherzche, gebrochenes Herz, Marienherz* (Nahegebiet), *Herzli, Fraue(n)-Herz* (Schweiz. Id. II 1659).

Elaphomyces granulatus. **Hirschtrüffel.** *Hirschkugel* (Obdf.).

Man glaubte, dass der Pilz aus dem Samen des Hirsches entstanden sei oder dass der Pilz von diesem Wild aufgesucht werde; bereits die althochd. Glossen kennen einen hirzswam, vgl. auch *Hirschbrunst* sowie Marzell, Tierpfl. 101.

Epilobium. **Weidenröschen.** (Die am Wasser wachsenden Arten) *Bachrösle* (N. 33).

Equisetum arvense. **Acker-Schachtelhalm.** *Katzeschwänz* (Lauingen), *Katzenwedel* (N. 59, Wertingen. Kutzenh.).

Über diese sehr verbreiteten und alten Bezeichnungen vgl. Marzell, Tierpfl. 58.

Erica carnea. **Frühlings-Heide.** *Riblehard* (Algäu: Sendtner 820, N. 42), *Riebelehart* (Obdf.).

Steckt im 2. Bestandteil „Had“ = Heide? Was bedeutet das erste Wort?

Eriophorum. **Wollgras.** *Bettfedern, Federn* (N. 57).

Nach dem wolligen Fruchtstand, vgl. *Federn, Weiherfedern* (Böhmerwald), *Judenfedern* (Erzgebirge), *Moosfedern* (Salzburg) und Hegi II 16.

Euphorbia Cyparissias. **Wolfsmilch.** *Warzenkraut* (N. 48).

Im ganzen deutschen Sprachgebiet verbreiteter Name; der Milchsaft der Pflanze dient zum Wegätzen von Warzen (vgl. oben Chelidonium!).

Euphorbia Lathyris. **Spring-Wolfsmilch.** 1. *Kreuzstock* (N. 48). 2. *Springwurz* (N. 48).

1. Nach den kreuzweise gegenständigen Blättern, schon mittelhochd. *cruce-, cruz-, cruzesworz.* — 2. „Wird Springwurz ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nannt, indem eingestochene Dornen nach Auflegen der Blätter sogleich herausgehen, ja die Wurzel zu gehöriger Zeit gestochen und auf entsprechende Weise präpariert und gesegnet soll die Kraft haben, versperrte Schlösser ohne Schlüssel aufspringen zu machen!" Vgl. mittelhochd. *springwurz,* ferner auch *Treibkraut, -körner.* Am Bodensee wird die Pflanze auch *„Tribus"* [Treib' aus] genannt (gefl. Mitteil. v. H. Lehrer Ruess-München). Die mythologische Springwurz wird auch als Polygonatum oder Paeonia gedeutet.

Euphrasia officinalis. **Augentrost.** *Heideln* (N. 45).

Nach dem Standort auf Heiden?

Evonymus europaeus. **Pfaffenkäppchen.** 1. *Käppele* (H.-R. 14). 2. *Pfaffenschlappe* (Algäu: Schrank, Bayr. Reise 1786 146, Delling I 70, N. 28). 3. *Rosenkranzblume* (Aitrang, B.-A. Obdf.).

1. Allgemein verbreiteter Name (meist in Zusammensetzung mit Pfaffen-) nach der Form der Früchte, vgl. *Käpplein* (Mattuschka I 179), *Chäppeli* (Aargau: Mühlberg 34). — 2. „scheint nur oberschwäbisch zu sein" (Fischer Wb. I 1003). Zu „Schlappa" = ausgetretener Schuh oder nur missverstanden aus „-kappa"? — 3. Die Früchte werden von Kindern zu Rosenkränzen aneinander gereiht, daher auch fränk. *Batterle* [zu beten] (Fischer Wb. I 676).

Fagus silvatica. **Rotbuche.** *Büachala* [die Frucht] (H.-R. 53).

Foeniculum capillaceum. **Fenchel.** 1. *Brodsamen* (N. 36). 2. *Femis* [Druckfehler st. *Fenis?*] (N. 36), *Fenis* (H.-R. XXXV).

1. „Weil oft unter das Brot gebacken". — 2. Über die schwäbischen Formen des Wortes vgl. Fischer Wb. II 1051.

Fragaria vesca. **Wald-Erdbeere.** *Erbr* (N. 30), *Ölbr* (Waldkirch, B.-A. Günzbg.).

Über die alemannischen Formen von *„Erdbeere"* vgl. Schweiz. Id. II 1463 und Fischer Wb. II 772.

Fraxinus excelsior. **Esche.** *Asche* (H.-R. 38, N. 43).

Galanthus nivalis. **Schneeglöckchen.** 1. *Märzenglöckle* (N. 55). 2. *Schneetröpfle* (N. 55).

1. Nach der Blütezeit. — 2. Nach der Farbe, vgl. *Schneetröpferl* (Oberösterreich).

Galeopsis tetrahit. **Hanfnessel.** 1. *Braunnesseln* (N. 46). 2. *Danoisen* (Memmingen: H.-R. 46, N. 46), *Danaisse* (Untrasried).

1. Es erscheint mir zweifelhaft ob der Name mit „braun" zusammenhängt; höchstens könnte das „braun' in der Bedeutung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

violett in Betracht kommen (vgl. unten Thymus!). Ähnliche Bezeichnungen auf alemannischem Gebiete sind: *Brûn-Nessle* (Schweiz. Id. IV 806), *Brandkraut, -nessel, Brennkraut* (Fischer Wb. I 1348, 1349, 1401). — 2. Den interessanten auch für Cirsium arvense (vgl. oben) angeführten Namen vermag ich nicht mit Sicherheit zu deuten, H.-R. vermuten eine Entstellung aus „Dorneisen", was aber höchstens für Cirsium arvense passen könnte. Der Name dürfte wohl zu dem plattdeutschen *Dannettel,* dem fränk. *Dahnnessel,* dem bayr.-österreich. *Daun, Doan* und dem schwäbischen *Daoessel* gehören, lauter Bezeichnungen für die Galeopsis-Arten. Vielleicht liegt doch eine Verstümmelung von „Dorn-Nessel" vor wegen der rauhen Behaarung und der Ähnlichkeit der Blätter mit denen der Nessel. Oder ist das Wort an *Tau(b)nessel* angelehnt?

Galium Mollugo. **Gemeines Labkraut.** 1. *Gliederkraut* (Birkach b. Lindau). 2. *Grillenkraut* (Kutzenh.).

1. „Im Absud angewendet gegen Gliederkrankheit der Kühe"; vgl. auch mittelhochd. *lidwurz, Gliederkrettich* [= -kraut], *Liedergänglein* (Riesengebirge: Schreiber 76). Wahrscheinlich gab der gliederartig zusammengesetzte Stengel Anlass zur Benennung, auf die hin dann die Pflanze gegen Gliederschmerzen Verwendung fand (Signatura verum!). „Ein Fussbad von diesem Kraut gemacht / zeucht auss alle Müdigkeit der Glieder / so man die Füsse darin badet. Etliche machen ein Pflaster daraus .... streichens auff ein Tuch / vnd legens über die vermüdeten Glieder" (Tabernaemontanus, Kreuterbuch 1613, 446 E). — 2. Im Bayrisch-österreichischen ist die Schafgarbe das *Grillenhraut,* vgl. Marzell, Tierpfl. 176.

Gentiana punctata. **Punkt-Enzian.** *Edelwurz* (Algäu: N. 43).

Gentiana verna. **Frühlings-Enzian.** 1. *Rossmucken* (Günzb., Kutzenh.), *Rossmuckenveigerl* (N. 43). 2. *Rossnagel, Rossnägele* (H.-R. 39, N. 43, Obdf., Pfaffenh.). 3. *Schneiderle* (N. 43). 4. *Schuh-, Schusternägala* (Obdf.). 5. *Soldatenblüamla* (Lauingen).

1. Nach einem besonders in Schwaben weit verbreiteten Aberglauben bekommt man durch das Riechen an dieser Frühjahrspflanze „Rossmucken" (= Sommersprossen). Über die Bedeutung dieses Aberglaubens vgl. Marzell, Frühlingsblumen im Volksglauben in „Natur u. Kultur" VIII 1911, 420. — 2., 4. Nach der Form der Blüte; vgl. auch *Schuasternagerl* (Oberbayern). — 3. Vielleicht eine Art Kosename für das niedliche Blümchen. — 5. Eine Anspielung auf die blaue Uniform der bayrischen Soldaten, vgl. unten Pulmonaria!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Geum rivale. **Bach-Nelkenwurz.** 1. *Bachrösle* (N. 31). 2. *Blutströpflein* (Dinkelscherb.). 3. *Kuhglocke* (Kempt.).

1. So auch im Thurgau (Eberli 153). — 2. Nach der roten Farbe der Blüte auch in Altbayern *Blutströpfchen.* — 3. Nach der Blütenform; vgl. *Glöckchen* (Ostpreussen: Lemke I 73), *Bach-Glöggli* (Schweiz. Id. II 615), *Rotzglocken* [sic!] (Altbayern: Marzell, Altb. Volksb. 9), *Wille Klocken* (Schleswig: Prahl 170), *Herzglocken* (Oberharz: Schumann 1910, 142), *Judenglocken* (Frischbier, Preuss. Wb. I 320).

Geum urbanum. **Echte Nelkenwurz.** *Nägeleswurz* (N. 31).

Nach dem nelkenartigen Geruch des Wurzelstockes, daher auch mlat. Caryophyllata (caryophyllus = Nelke) und daraus mittelhochd. *Garafel.*

Glechoma hederacea. **Gundermann.** *Gundelrieme* (N. 46), *Gunderiema* (Augsbg.).

Aus Gundelrebe, vgl. auch *Gundlreama* (Schwäb. Alb: Losch 13) und Fischer Wb. III 926.

Hedera Helix. **Efeu.** *Immergrün* (N. 36).

So auch in der Schweiz (Schweiz. Id. II 752) und im nordwestl. Deutschland (Focke I 259).

Helianthus tuberosus. **Erdbirne.** *Russische Bodenbirn* (Günztal: H.-R. XXXV).

Weist wie *wälschi Herdäpfel* (Elsäss. Wb. I 58) und *Polnische Kartoffeln* (Nahegebiet: Geisenheyner 337) auf die Herkunft aus der Fremde hin. Die Pflanze stammt aus Nordamerika. Vgl. auch Spitzer L., Die Namengebung bei neuen Kulturpflanzen im Französischen, in: Wörter u. Sachen IV. Bd. 1912, S. 122 ff.

Heracleum Sphondylium. **Bärenklau.** 1. *Bichel* (Algäu: N. 36). 2. *Gelt* (Algäu: N. 36). 3. *rauhe Scherre* (H.-R. 25, N. 26). 4. *Stengel.*

1., 3. Vgl. oben Anthriscus. — 4. vgl. oben Daucus. — 2. = Geld, weil die Früchte spielenden Kindern als „Geld" dienen?

Herminium Monorchis. **Knollenorchis.** *Hunkele* (Rieden b. Füssen).

Wegen des honigähnlichen Duftes; auch im Churfirstengebiet *Hungblüemli* (Baumgarten 165).

Hieracium Pilosella. **Kleines Habichtskraut.** *Mausöhrle* (N. 42).

Schon in den althochdeutschen Glossen wegen der graubehaarten Blätter als *musora, musere* bezeichnet, vgl. Marzell, Tierpfl. 42.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Hypericum perforatum. **Tüpfel-Hartheu.** *Frauenkraut* (Ostalgäu: Reiser II 156, Obdf.).

Im Ostalgäu geht die Sage, dass auf dieses Kraut die Muttergottes getreten sei als sie über das Gebirge ging, während sie gerade ihre Zeit hatte, weshalb man rote Finger bekommt, wenn man die Blüte und Blätter zerreibt (Reiser II 156). Dasselbe erzählt man am Lechrain vom Saichblümel (Taraxacum), das daher neben seinen grünen Blättern immer ein blutrotes habe (Leoprechting 99). Die Pflanze wird in der Volksmedizin auch gegen Frauenkrankheiten (Bleichsucht u. s. w.) verwendet; vgl. ferner *Frauenkraut* (Leoprechting 190, Fischer Wb. II 1712), *Jumpferekrut* (Elsäss. Wb. I 530). „Wenn ein Weib in schwären Kindsnöthen ligt / soll man sie mit dem dürren Kraut beräuchen: Etliche beräuchen die sechswöchige Weiber darmit / derohalben nennet man es an etlichen Orten unser Frauenwurtz“ (Tabernaemontanus, Kreuterbuch 1731, 1251 D).

Hyssopus officinalis. **Ysop.** *Zwischpiss* (Tannheim a. d. Mindel).

Eine der vielen Entstellungen aus Ysop; vgl. *Zischb* (Schwaben: Buck 1865, 36) und unten Satureia.

Iris germanica. **Deutsche Schwertlilie.** 1. *Fledermaus* (Untrasried). 2. *Kaminkehrla* (Kutzenh.).

1. Besonders im Oberdeutschen verbreitete, aber auch im Niederdeutschen und im Dänischen vorkommende Bezeichnung nach den flatternden Perigonblättern; vgl. Marzell, Tierpfl. 5. — 2. Vergleich mit dem Besen des Kaminkehrers.

Iris Pseudacorus. **Wasser-Schwertlilie.** 1. *Gelbe Ilgen* (H.-R. 61, N. 55). 2. *Wasserilgen* (N. 55, Pfaffenh.).

Das Volk stellt die Pflanze (vgl. Schwertlilie!) zu den Lilien (oberdeutsch „Ilge“), auch die alten Botaniker nennen sie „gel Lilien“.

Juncus. **Binse.** *Binsga* (Kutzenh.).

Vgl. unten Scirpus. und Fischer Wb. I 1124.

Juniperus communis. **Wacholder.** 1. *Reckholder* (Schmeller Wb. II 44). 2. *Weghalfterer* (Algäu: Delling II 201), *Weghaffterer* (Ulm, Füssen: Schmeller Wb. II 876), *Wehhalder* (N. 52).

1. Allgemeine Bezeichnung des Strauches im Alemannischen. — 2. Wie das ebenfalls schwäbische *Wechalter* beweist aus Wacholder; die beiden erstgenannten Formen dürften jedoch heutzutage kaum mehr im Gebrauch sein, wenn sie dies, was bei der Unsicherheit der Quellen zweifelhaft ist, überhaupt waren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Juniperus Sabina. **Sevenbaum.** *Seafr* (Obdf.), *Sevabaum* (Bertele D. G.).

Aus dem lat. sabina; ähnliche Formen in allen oberdeutschen Mundarten.

Lens esculenta. **Linse.** *Leinse* (N. 30).

Leontopodium alpinum. **Edelweiss.** *Hanetabbe* (Reiser II 708).

Der alte einheimische Name für das Edelweiss. Es ist bemerkenswert, dass diese dem Volke allgemein bekannte Pflanze in den ganzen Alpen so gut wie keine Volksnamen hat, sondern überall mit dem von den Touristen importierten Namen „Edelweiss" belegt wird. *-tabbe* = Pfote, vgl. oben die verwandte Antennaria!

Leucoium vernum. **Märzglöckchen.** 1. *Märzenblümle, -glöckle* (N. 55). 2. *Schneeglöckle* (N. 55).

Vgl. oben Galanthus!

Levisticum officinale. **Liebstöckel.** *Luixenstickl* (N. 55).

Eine der vielen Verdrehungen des Namens „Liebsteckel", der seinerseits wieder aus levisticum entstanden ist; vgl. Marzell, Das Liebstöckel, Naturwissensch. Wochenschr. N. F. XI 1912, 327 f.

Ligustrum vulgare. **Rainweide.** 1. *Hundsbeeren* (N. 42). 2. *Tintenbeeren* (N. 42, Lauingen).

1. Vgl. oben Cornus sanguinea. — 2. Wegen der schwarzen Farbe der Beeren und weil die Kinder daraus „Tinte" bereiten, auch anderwärts so benannt, vgl. z. B. Schweiz. Id. IV 1473.

Lilium bulbiferum. **Feuer-Lilie.** *Fuirilge* (Obdf.).

Nach der roten Blütenfarbe.

Lilium candidum. **Weisse Lilie.** 1. *Ilga* (Bertele D. G.). 2. *Josephs-Ilga* (Obdf.).

Die oberdeutsche Form von Lilie. — 2. Wegen der weissen Farbe (als Symbol der Umschuld) nach dem hl. Josef benannt, vgl. *Josephinilge* (Nordwestböhmen: Tschernich 24).

Lilium Martagon. **Türkenbund-Lilie.** *Goldwurzel* (N. 56).

So auch bei den Botanikern des XVI. Jahrh.; nach der goldgelben Zwiebel.

Lonicera Periclymenum. **Deutsches Geisblatt.** *Irichsrose* [Jerichorose] (H.-R. XXXV).

Bereits bei Tabernaemontanus, Kreuterbuch 1731, 1301 „*Rosen von Jericho*", das vielleicht in Anlehnung an *Georgenrose* (Nemnich II 441) entstanden ist. Die echte Jerichorose ist ein in Palästina heimischer Kreuzblütler, die Anastatica hierochuntica.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Lonicera Xylosteum. **Heckenkirsche.** *Judenkirschen* (N. 38).

Verächtliche Bezeichnung für die nicht essbaren, kirschenähnlichen Früchte; anderwärts auch Bezeichnung für die Früchte von Atropa Belladonna und Physalis Alkekengi.

Lotus corniculatus. **Hornklee.** 1. *Frauenschühle* (N. 29, Pfaffenh.). 2. *Herrgottschühle* (N. 29). 3. *Himmelschlüssel* (Untrasried). 4. *Pantöffele* (H.-R. 16, N. 29).

1, 2, 4 Nach der Blütenform; gleiche oder ähnliche Bezeichnungen fast in allen deutschen Mundarten. — 3. Wegen der frühen Blütezeit; auch im Böhmerwald (Schreiber 45) und in Oberösterreich (Pfeiffer 44) so genannt; sonst kommt der Name der Primula zu; vgl. *Schlüsselblume* (Oberösterreich: Pfeiffer 44), *Osterflämmken* (Westfalen: Holtmann 110).

Lychnis flos cuculi. **Kuckucks-Lichtnelke.** 1. *Gockeler, Gockelerkamme* (N. 25), *Gockel* (Affaltern, B.-A. Werting.). 2. *Kuckuckskraut* (N. 25).

1. Nach der roten Blütenfarbe mit dem roten Hahn („Gockeler") verglichen (Marzell, Tierpfl. 72). — 2. Wegen der frühen Blütezeit allenthalben nach dem frühlingsverkündenden Kuckuck benannt; vgl. Marzell, Tierpfl. 184.

Lycium barbarum. **Teufelszwirn.** *Trauerweide* (H.-R. XXXVI, Obdf.).

Nach den herabhängenden Ästen.

Lycoperdon Bovista. **Bovist.** 1. *Rabbaschoiss* (Lauingen, Batzenhof. b. Augsbg). 2. *Staubäpfel* (Obdf.).

1. = Rabenfurz, vgl. *Wolfsfurz, -fist, Bubenfist, Rabeney* (Nemnich II 472) und Marzell, Tierpfl. 153. — 2. Nach den staubfeinen Sporen des kugeligen Fruchtkörpers.

Lycopodium clavatum. **Keulen-Bärlapp.** 1. *Böckadaas* (Obdf.). 2. *Hexenkraut* (Obdf.). 3. *Nudlmies* (Muthmannshof.). 4. *Saukraut* (H.-R. 75, N. 59).

1. Daas = eigentlich Tannenreiser; Bäckerdaas, weil Büschel von Bärlapp von Bäckern als Ofenwischer benützt werden (gütige Mitteilung von Herrn Lehrer O. Six, Ronsberg B.-A. Obdf.) oder wegen der mehlartigen Sporen (Hexen-, Drudenmehl)? Vgl. *Bäckengras* (Kärnten: Zwanziger 3.) — 2. So auch in Steiermark, im Riesengebirge und im Egerland, vgl. *Trudenkraut* (Fischer Wb. II 420). — 3. Nach den nudelförmigen Sporangienständen, vgl. *Nudelstupp* [-stupp = Staub] (Steiermark). — 4. Als Heilmittel bei Schweinekrankheiten verwendet?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Lysimachia vulgaris. **Gold-Felberich.** *Lauswurz* (Obdf.).

Mit dem Absud der Pflanze wäscht man das Vieh, um die Läuse zu vertreiben; in Anhalt heisst Lysim. thyrsiflora „*gelbes Flohkraut*“ (Staritz 79).

Malva neglecta. **Käsepappel.** 1. *Backsteinkäschen* (Günzbg.), *Käsle* (H.-R. 12, N. 26). 2. *Butterwecke* (N. 26). 3. *Pappala* (Bergheim b. Augsbg., Kutzenh.), *Ross-* [f. M. silvestris], *Käsepappel* (N. 26).

1. Nach den käse- bezw. butterähnlichen Früchten, die von Kindern gegessen werden; ähnliche Namen im ganzen deutschen Sprachgebiet. — 3. Bereits althochd. *papula*, mittelhochd. *papele* = Malve, vielleicht zu mittellat. pappa = Kinderbrei, nach den von Kindern gegessenen, breiartig schmeckenden Früchten.

Melandryum rubrum. **Rote Lichtnelke.** *Himmelschlüssel* (H.-R. 10, N. 24), *Schlüsselblume* (Ehrhart 1813, 161).

Nach der frühen Blütezeit, vgl. auch Lotus corniculatus und Primula!

Mentha silvestris. **Ross-Minze.** *Fraumünze* (H.-R. 45, N. 45).

Wie viele stark aromatisch riechende Pflanzen (z. B. Tanacetum balsam.) nach „unserer lieben Frau“ benannt, vgl. *Frauenblätter*, *-kraut* (Fischer Wb. II 1709, 1712).

Meum Mutellina. **Madaun.** *Mardun* (Algäu: Sendtner 781, N. 35).

Der lateinische Artname scheint aus dem Deutschen entlehnt zu sein, vgl. bayr.-österr. *Madaun*, schweiz. *Muttern* (s. auch unten Plantago alpina). Über die Etymologie vgl. Schweiz. Id. IV 579.

Morchella. **Morchel.** *Morauche* (N. 60, Obdf.).

So auch auf der schwäbischen Alb; bayr.-österr. *Maurache(rl).*

Muscari botryoides. **Traubenhyazinthe.** 1. *Blaue Hüatla* (Wertingen, Lauing.). 2. *Krügla* (Obdf.). 3. *Märzekälble* (Kaufb.). 4. *Träubla* (Werting., Lauing.). 5. *Zuckerhüatla* (Werting., Lauing.).

Nach Form und Farbe der Blüten, vgl. *Krüagla* (Schwäb. Alb), *Träuble* (Fischer Wb. II 329), *Blauträubl* (Teplitz: Laube 1896, 15), *Zuckerhüatlan* (Kärnten: Zwanziger 29). Bei letztgenanntem Wort denkt man wohl auch an das blaue Papier der Zuckerhüte. — 3. Dürfte wohl = *-kölble* sein, eine Meinung, die auch Losch 2 für das bei Tuttlingen gebrauchte *Kälbla* vertritt; vgl. auch *Kölbelen* (Innsbruck: Dalla Torre 43), *Tube-Cholbe(n)* (Aargau: Schweiz. Id. III 228) und Hegi II 256.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Narcissus poeticus. **Weisse Narzisse.** 1. *Glasblume* (Untrasried). 2. *Ilgen* (Algäu: Delling II 1).

1. „Glas“ = hier vielleicht Glasbecher nach der Form der Blüte; möglicherweise ist aber auch *„Gläsli“*, ein in der Schweiz weit verbreiteter Name für Hyazinthe (und ähnliche Zierpflanzen) damit zu vergleichen (Schweiz. Id. II 644). — 2. = Lilie; so auch in der Schweiz, in Nordböhmen *Nilche, Nilge,* vgl. Hegi II 315.

Nardus stricta. **Borstgras.** *Falgen*, *Falken* (Algäu: Sendtner, N. 59), *Falche* (Ostalgäu, Unter. Algäu: Reiser II 697), *Falke* (Ober. Algäu, Bergstätten: ebda.).

Schweiz. = *Fachs, Faxen* (Schweiz. Id. I 655), die ihrerseits zu mittelhochd. vachs = Haarschopf (wegen der borstigen Blätter) gehören, ist wohl nicht hieher zu stellen. Vielleicht zu schwäb. Falche (= Falbe, gelbliches Pferd) nach der Farbe der herausgerissenen und verdorrten Rasen? Vgl. Fischer Wb. II 922.

Nigella damascena. **Jungfer im Grünen.** 1. *Hannchen im Busch* (Ehrhart 1813 174). 2. *Hexenkraut* (Wertingen).

1. Vgl. *Gretl im Busch, in der Staud'n, in der Heck* u. s. w. (Hegi III 474); andere Mädchennamen als Gretl sind sehr selten. — 2. Vgl. *Hexli* (Schweiz. Id. II 1827).

Nigritella nigra. **Kohlröschen.** *Bräntele* (Sendtner, N. 55, hat den Druckfehler Bräutele), *Brantala* (Lechtal: Reiser II 690), *Brändle* (Ober. Algäu, Bergstätten).

Im Alemannischen sehr verbreitete Bezeichnung dieser Alpenpflanze nach der dunklen (wie angebrannt aussehenden) Blütenfarbe, schon bei Aretius 1560, 234b: *Brändlin;* vgl. auch Hegi II 365.

Nymphaea alba (und Nuphar luteum). **Weisse (und gelbe) Seerose.** 1. *Essikrügle* (N. 21), 2. *Haarwurz* (N. 21).

1. Wegen der kannenförmigen Frucht (bezw. des Fruchtknotens) schon bei Cordus 1543, 538: *Seekenken,* vgl. auch *Kannelke* (Ostfriesland), *Kahndelblume* (Schlesien). „Aus den der Reife nahen Fruchtknoten bilden die Kinder durch Aushöhlen derselben Krüge“. — 2. „Weil die Wurzel in Lauge gesotten, lange und schöne Haare erzeugen soll“. Tabernaemontanus 1731, 1119 H: „Es sollen die Jungfrauen diese Wurtzel stätigs in ihrer Laugen haben / und das Haubt darmit waschen / dann sie macht ein schön gelbes Haar“. Alter Name — schon Brunfels 1532, 3 hat *Horwurz, Horstrang* —, der jetzt kaum mehr volkstümlich sein dürfte. Mattuschka I 478 hat fälschlich *Harzwurz.*

Onobrychis sativa. **Esparsette.** *Eperklee* (N. 30), *Espei* (H.-R. 16).

Allgemein schwäbisch (Fischer Wb. II 877), gekürzt aus Esparsette.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ononis spinosa. **Hauhechel.** 1. *Lahmdorn* (N. 29). 2. *Ochsenbrech* (N. 29). 3. *Pflugstörz* (N. 29). 4. *Weische* (Obdf.).

1. „Weil das Glied, in das man sich einen Dorn sticht, gern erlahmt". — 2. Alter Name; in der alten Nomenklatur wird die Pflanze auch resta bovis genannt. „Ochsenbrech darumb das seine würtzel ein pflug etwan dörffen halten vnnd die ochsen oder die pferd daran im gange verhindern" (Fuchs, New kreutterbuch 1543, cap. 18). — 3. Vgl. remora aratri (alte Nomenklatur) und *Ploogsteert* (Mi, Wb. d. mecklenb.-vorpomm. Mdart. 63), sowie Clemens Brentano in der „Gründung Prags"

„Zwar könnte mich bei allen diesen Schätzen
Der wilde Mägdekrieg in Sorge setzen;
Doch mahnt mich hier der kräft'ge Ackermann,
Dass jenen ich auch Pflugsterz nennen kann".

Mägdekrieg ist ebenfalls ein alter Name des Hauhechels. — 4. Vgl. *Weixen* (Mattuschka II 136), *Gweischwurz* (Fischer Wb. III 616), *Weista* (Schwäb. Alb: Losch 18), *Witschge, Wigste, Wigstedorn, Wisstei, Ibste* (Schweiz) zu Weisch (Geweisch) = Stoppelfeld.

Orchis (bes. Morio). **Knabenkraut.** 1. *Himmelschlüssel* (Kirchheim: N. 55, Muthmannshof., Obdf.). 2. *Kukuk* (Kutzenh.). 3. *Teufel und Engel* (Dinkelscherb.).

1. So auch in der Schweiz (Schweiz. Id. V 88, Wartmann 52), vgl. Lotus, Melandryum, Primula. — 2. Auch im Bayrisch-österreichischen als Frühlingspflanze nach dem Kuckuck benannt, vgl. Marzell, Tierpfl. 185. — 3. Nach den beiden Wurzelknollen: die schwärzliche vertrocknete ist der „Teufel", die weisse der „Engel", vgl. *Johanneshand und Teufelsklaue* (Nordwestdeutschl.), *Engelkes und Teufelkes* (Nassau), *Adam und Eva* (Altbayern, Kärnten) und Hegi II 337.

Origanum Maiorana. **Majoran.** *Maseraun* (H.-R. XXXVI, Pfaffenh.), *Mas(e)rau* (Reiser II 720, Obdf.).

Aus Maioran, vgl. Schweiz. Id. IV 446.

Origanum vulgare. **Dosten.** 1. *Bohler* (Obdf.). 2. *Daunsch* (Untrasried). 3. *Rehkraut* (Untrasried).

1. Der Name kommt eigentlich dem Thymus serpyllum (vgl. unten!) zu. Dass jedoch diese beiden Lippenblütler vom Volke als nah verwandt (und sich nur durch die Grösse unterscheidend) betrachtet werden beweist auch die Bezeichnung „groasse Kenala" [Kenala = Thymus] für Origanum. — 2. Zu Daun = Galeopsis, mit der unsere Pflanze allerdings nur sehr wenig Ähnlichkeit hat oder zu Dost (Daust)? — 3. Eine Beziehung zum Tiere ist nicht gut denkbar; vielleicht wurde die Pflanze gegen das „Reh sein" (der Pferde) verwendet?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oxalis acetosella. **Sauerklee.** 1. *Guggarbroat* (Obdf.). 2. *Haseblättla* (Obdf.), *Hasenkleele* (N. 28).

1. Bereits die Synonyma 1519 haben *gouchbrot*, auch sonst sehr häufig. Die Pflanze ist in allen germanischen und in vielen romanischen Ländern nach dem Kuckuck benannt, vgl. Marzell, Tierpfl. 161, 186. — 2. Die althochd. Gloss. haben *hasensurap* 'alleluia' [= Oxalis], vgl. Marzell a. a. O. 154.

Paeonia officinalis. **Pfingstrose.** 1. *Antoniusblumen* (Kutzenh.). 2. *Kohlrose* (Pfaffenh.).

1. Wahrscheinlich wegen der Blütezeit um Antoni (13. Juni); möglicherweise liegt aber auch gleichzeitig eine Anlehnung an „Paeonia" vor, was bei den geradezu oft unglaublichen Verdrehungen dieses Wortes im Volksmunde (vgl. Hegi III 455) nicht von der Hand zu weisen ist. Die Samen werden auch *Antoniuskörner* (Holfert 11) genannt. Bei dieser Benennung dürfte jedoch Antonius, der Einsiedler (17. Jan.) in Betracht kommen, der als Gichtpatron (vgl. Höfler, Das Jahr im oberb. Volksl. 1899, 8, 23) mit der gegen Gicht angewendeten Pfingstrose (die Samen auch „*Gichtkörner*") in Verbindung gebracht wurde. — 2. So auch im Elsass wegen der dunklen Farbe (Elsäss. Wb. II 290) und in der Schweiz (Schweiz. Id. VI 1390); in der Göttinger Mundart (Schambach 108) ist der Acker-Mohn die *Kolrose*. *Kohlröserl* ist ein weit verbreiteter Name für Nigritella.

Papaver rhoeas. **Acker-Mohn.** 1. *Kornmäntela* (Pfaffenh.). 2. *Schnalla* (H.-R. 5, N. 21), *Schneller* (N. 24, Batzenhof b. Augsbg., Schwabmünch.), *Schnellblume* (N. 21), *Huaraschnalla* (Lauingen), *Hurenschnälle* (Affaltern).

1. = *Kornmändela* (Kornmännchen)? Die Kinder verfertigen aus den Blüten oft Puppen. — 2. Auch sonst im Schwäbischen; die Kinder drücken die Blüten auf den Handrücken oder auf die Stirne, sodass es „schnallt" (vgl. unten Silene inflata), „Hirnschnall" schon bei Fuchs Kreutterbuch 1543. Zu *Hurenschnälle* vgl. das rheinfränk. *Hureditzche*.

Paris quadrifolia. **Einbeere.** *Schwarzblatterkraut* (N. 55, Lauing.), *Schwarzblauterskraut* (Kutzenh.).

Vgl. *Gutblatterkraut* (Mattuschka I 354), *Blatere-Blatt* (Schweiz Id. V 185), *Pestbeere* (Böhmerwald, Steiermark). Dass die Einbeere eine uralte Pestpflanze ist, geht auch aus folgender Sage hervor: „Eine Beere zwischen den Frauentagen gepflückt und auf den Hut gesteckt bewahrt vor Pest, Cholera und Seuchen. Ein Fuhrmann kam einst in eine Stadt, in der die Pest wütete. Er trug auf dem Hute eine solche Beere und blieb deshalb immer wohlauf. Die Leute wurden bald auf die heilkräftige Beere aufmerksam, denn sie strömte beständig einen blauen Rauch aus. Man

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bot ihm dafür eine hohe Summe und er ging auf den Verkauf ein. Kaum hatte er die Beere hergegeben, so war er eine Leiche (Andrian, Altausseer 1905, 136). Im Angeltal heisst es, dass drei über das Kreuz in die Ecke gehängte Einbeeren vor der Pest schützen (Zeitschr. f. österr. Volkskde. XI 190). In Thüringen werden die Blätter noch jetzt auf Schwären gelegt, damit diese aufbrechen (Matthias 1892, 148).

Pastinaca sativa. **Pastinak.** *Pasternat* (Birlinger, Schwäb. Augsbg. Wb. 88).

Persica vulgaris. **Pfirsich.** *Pförschich*, *Pförschichapfel* (N. 30).

Phalaris arundinacea f. picta. **Bandgras.** *Judenbändel* (Obdf).

Vgl. *Jodabänder, Jodagras*, *Judeschwanz* (St. Gallen: Wartmann 55). Die Juden trugen im Mittelalter ein gelbes Abzeichen, wovon vielleicht das blassgelb gestreifte Gras benannt worden ist (Schweiz. Id. II 794). Möglicherweise bedeutet hier aber auch die Zusammensetzung mit „Jude" soviel wie unechtes, wertloses Band (vgl. *Judenkirsche* = Physalis Alkekengi); vgl. ferner *Fürtabandl* [= Schürzenband] (Böhmerwald), *Pipsbändchen* (Eifel), *Bändche* (Nahegebiet).

Phaseolus vulgaris. **Stangenbohne.** *Fisolen* (Bergheim b. Augsbg., Pfaffenh.).

So auch in den österreichischen Alpenländern; aus lat. phaseolus. Die Kräuterbücher des 16. Jahrhunderts haben *Füseln, Faseln, Fuselen;* vgl. auch Fischer Wb. II 963!

Phragmites communis. **Schilfrohr.** *Schiemen* (N. 59).

Das Wort vermag ich nicht zu deuten.

Phyteuma orbiculare. **Kugel-Teufelskralle.** *Katzendaubbe* [= -pfote] (Obdf.).

Bezieht sich wie Teufelskralle auf die krallenartig gebogenen Blumenkronen; vgl. *Kühhörner* (Gotha).

Phyteuma spicatum. **Ähren-Rapunzel.** *Butterwurz* (Altenstadt).

Die Wurzel wird von den Kindern gegessen.

Pinguicula vulgaris. **Fettkraut.** 1. *Butterwecke* (N. 46). 2. *Fettkraut* (N. 46). 3. *Fliegenfresser* (Dinkelscherben). 4. *Schmalzblättle* (N. 46).

1., 2., 4. Nach den fettigen Blättern, vgl. *Buttergras* (Böhmerwald: Schreiber 126), *Butterkraut* (Oberösterreich: Sailer I 11), *Anke(n)-Chrut* (Schweiz. Id. III 887), *Schmalzbläckli* (Baumgarten 157), *Schmeerkraut* (Tirol: Dalla Torre 49, Kärnten:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Lexer 222). — 3. Vgl. *Flügefänger* (Thurgau: Eberli 167). Die an den klebrigen Blättern hängenbleibenden Mücken werden bekanntlich von der Pflanze verdaut.

Pinus montana. **Legföhre.** 1. *Dufe* (Oberes Algäu: Reiser II 695), *Taufern, Tüfern* (Algäu: Sendtner). 2. *Zunder* (Reiser II 746).

1. Vgl. *Daofra* (Tannheimer Tal: Zeitschr. d. Deutsch-österr. Alpenver. 1898, 169), zu roman. *tevla* = Krummholz, s. Fischer Wb. II 110. — 2. Vgl. *Zunder, Zuntern* (Tirol), *Zundera* (Vorarlberg) zu roman. *zondra* = Legföhre. Nach den Zundern führt z. B. der Zunderkopf, ein Berg bei Hall i. T., seinen Namen.

Pisum sativum. **Erbse.** 1. *Kicher* (Ober. Algäu, Bergstätten: Reiser II 703). 2. *Schäfen* (H.-R. XXXIII).

1. Aus lat. cicer (Kichererbse), bereits althochd. *chihhira.* — 2. In der Schweiz bedeutet *Chäfe, Schäfe* die Zuckererbse. Der Ursprung des Wortes ist unklar (Grimm Wb. VIII 2001).

Plantago alpina. **Alpen-Wegerich.** *Rütz* (Algäu: N. 47).

Ebenso in Vorarlberg (Dalla Torre 52), in Graubünden Ritz. Die Etymologie steht nicht fest. Schweiz. Id. VII 1930 denkt an eine Abkürzung von Ritz-Gras (zu Ritz = steiler, aber begraster Bergabhang), macht aber darauf aufmerksam, dass die geographische Verbreitung des Wortes dazu nicht recht stimmt. Nach einer Schweizer Alpensage verwünschte einst ein gottloser Senner die drei besten Futterpflanzen der Almweiden, Cyprian (Cetraria islandica), Muttern (Meum Mutellina) und Ritz (Plantago alpina) mit den Worten:

„Verflucht sei Cyprian, Mutterne und Ritz
Von z' underst bis zum höchste Spitz!" (Schweiz. Id. IV 578).

Plantago lanceolata. **Spitz-Wegerich.** *Spitzfedern* (H.-R. 49, N. 47, Obdf., Illertiss.), *Spitzweber(n)* (N. 47, Lauingen, Eppishausen).

Entstellt bezw. volksetymologisch angelehnt (an „Feder" und „weben") aus *Spitz-Wegerich;* ähnliche Formen auch sonst auf alemannischem Gebiete (vgl. Losch 18, Schweiz. Id. I 679).

Plantago maior (und media). **Grosser (und mittlerer) Wegerich.** 1. *Grasfresser* (N. 47, Pfaffenh., Kutzenhausen, Schwabmünch., Augsbg.). 2. *Hungernudla* (Obdf.). 3. *Mitfresser* (Bergheim b. Augsbg., Kutzenh.). 4. *Sauohren* (N. 47, Günzburg, Affaltern). 5. *Saurüassl* (Lauingen). 6. *Stricknaudla* (Obdf.). 7. *Treibausnudla* (Obdf.). 8. *Vogelwürstle* (Pfaffenh.). 9. *Wegasauma* [Wegsamen] (Obdf.). 10. *Würstli* (H.-R. 49, N. 46). 11. *Zuckerbrod* (H.-R. 49, N. 47).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1., 2., 3. Weil diese Wegericharten durch ihre grossen dem Boden aufliegenden Blätter den Wiesengräsern den Platz wegnehmen und diese unterdrücken („fressen"); vgl. *Grasfresser* (Thurgau: Eberli 169), *Heufresser* (St. Gallen: Wartmann 58). — 4. Nach der Form der Blätter, ebenso auch in anderen alemannischen sowie in fränkischen Mundarten, vgl. Marzell, Tierpfl. 43. — 5. Nach der Gestalt der Blüten- (bezw. Frucht-) Ähre; ebenso auch im Hennebergischen. — 2., 7., 8., 10. Nach der wurst- oder nudelartigen Gestalt der Fruchtähre; vgl. *Würstli* (St. Gallen), *Roschemudel* [Rossnudel] (Gottschee in Krain: Satter 115). — 7. Der erste Bestandteil des Wortes rührt wohl daher, dass die Blätter auf eiternde Wunden gelegt werden, die man sich durch Einziehen von Holzsplittern usw. erworben hat. Die Blätter sollen dann den Splitter „austreiben", d. h. die Auseiterung beschleunigen, vgl. oben Euphorbia Lathyris. — 9. Vgl. *Wägalisoma* (St. Gallen: Wartmann 58). — 11. Der Name wird hauptsächlich von Kindern gebraucht, die den etwas süss schmeckenden Blütenstand kauen, vgl. *Himmelsbrot* (Schwäb. Alb: Losch 21).

Polygala Chamaebuxus. **Buchs-Kreuzblume.** *Pantöfferl* (Aitrang).

Nach der Form der Blüten, vgl. *Unser lieben Frauen Schüherl* (Märter 207), *Frauenschüchl* (Südtirol: Menghin 157), *Muettergottesschüeli* (Kt. Solothurn: Lüscher) und oben Lotus corniculatus. Auch mit einem Hühnchen wird die Blüte verglichen, s. Marzell, Tierpfl. 8.

Polygala vulgaris. **Gemeine Kreuzblume.** *Flusskraut* (N. 24).

„Weil es drei Tage vor Neulicht abgeschnitten und eingenäht gegen «Flüsse» bei sich getragen wird." Über Flüsse vergl. Höfler, D. Krankheitsnamenb. 1899. Der Name ist sonst nirgends belegt, nachdem die Angaben von Pritzel-Jessen 285 und Holfert 69 auf die Neidhart'schen zurückgehen.

Polygonatum officinale. **Salomonssiegel.** *Blutwurz* (N. 56).

„Die Wurzel von der Weisswurz im abnehmenden Mond gegraben und frisch als Amulett angehängt, soll gegen langwierigen Blutfluss der Frauen helfen." Auch sonst tritt die Pflanze nicht selten in sympathetischen Mitteln auf.

Polygonatum verticillatum. **Quirl-Weisswurz.** *Hühneraugenwurzel* (Obdf.).

In anderen Gegenden wird meist P. officinale und multiflorum zum Vertreiben der Hühneraugen benutzt. Aus St. Gallen wird folgendes Rezept angegeben: „Von dem Wurzelstocke wird alle Abend ein Aug abgeschnitten; dann legt man es während 10 Minuten in Essig und bindet es über Nacht auf das Hühnerauge. Nimmt man jeden Abend ein neues, so ist das Übel in 14 Tagen ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schwunden;" vgl. auch *Hühneraugenwurz* (Tirol, Kärnten), *Hõar-aug'wurz'n* (Niederösterreich), *Ageste-Aug-Chrut* (Schweiz. Id. III 886).

Polygonum aviculare. **Vogel-Knöterich.** *Säugras* (N. 48).

Verbreiteter Name für das überall wachsende (und wohl auch von Schweinen gefressene) Unkraut, vgl. Marzell, Tierpfl. 141.

Polygonum Bistorta. **Nattern-Knöterich.** 1. *Kehrwischle* (Pfaffenh.). 2. *Körpar* [= Kehrbesen] (Obdf.). 3. *Nudla* (N. 48).

Die Namen beziehen sich alle auf den walzenförmigen Blütenstand, vgl. *Hammelschwanz* (Gotha), *Lämmerschwanz* (Hinterpommern, Riesengebirge), *Würstli* (Schweiz), *Chölbli* (St. Gallen) und Hegi III 194.

Potamogeton. **Laichkraut.** *Fischkräuter* (Kutzenh.).

Die dichten Bestände dieser Wasserpflanze dienen den Fischen als Verstecke und Laichplätze, vgl. Marzell, Tierpfl. 167.

Potentilla anserina. **Gänse-Fingerkraut.** 1. *Krampfkraut* (N. 31, Obdf.). 2. *Mauchenkraut* (N. 31). 3. *Nigglkraut* (Obdf.). 4. *Säukraut* (Affaltern).

1. „Weil es in Milch gesotten gegen den Hundskrampf, auch Magenkrampf, helfen soll" (N. 31). — 2. „Als Mittel gegen «Mauchen», böse Klauen des Viehes, wird das Kraut übergebunden"; auch in Oberösterreich (bei Gallsbach) Maukenkraut (Pfeiffer 46) Über die „Mauche" s. Höfler, Krankheitsnamenbuch 404. — 3. Vielleicht aus *(Sa-)nikelkraut,* einem ursprünglich für Sanicula europaea geltenden Namen, der später aber auch auf andere Heilpflanzen (z. B. Dentaria) übertragen wurde. — 4. Nach dem Standort auf Dorfangern, an Wegrändern u. s. w. Vgl. Marzell, Tierpflanzen 87.

Primula Auricula. **Aurikel.** *Stein-Plagente* (Füssen).

Wächst an steinigen Orten, vgl. *Stei(n)-Batänjesli* (Graubünden: Schweiz. Id. IV 1806), *Fluеblume* [Fluh. = Fels] (Schweiz, schon bei Aretius 1560, 234). Zu *„Plagente"* vgl. unten Primula officinalis.

Primula farinosa. **Mehl-Primel.** *Kreuzarla, Kreuzgala* (Obdf.), *Kreuzblümle* (N. 46), *Mähderkreuzle* (N. 46).

Weil die Pflanze in der „Kreuzwoche" blüht. Bereits Clusius 1583, 343 sagt von diesen „Kreutzblumen": „a rusticis mulierculis quae flores eius manipulatim colligatos Viennam in forum deferunt iisque vendunt, quae serta et corollas nectunt Kreutzblumen nuncupatur eo quod Maio mense circa id tempus quod vulgari lingua Kreutzwochen (eae sunt rogationes) plerumque florent." Ein Beweis für das Alter und die Langlebigkeit eines echten Pflanzenvolksnamens! Vgl. *Kreuzblümel* (bayr.-österr.), *Chrüzerli, Chrüzer-Blüemli* (Thurgau: Eberli 170).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Primula officinalis (und elatior). **Schlüsselblume.** 1. *Badenke* (Memmingen: Reiser II 687), *Batenge* (H.-R. 48), *Badenga* (Obdf), *Bathenge* (N. 46), *Pattenge* (Birkach, B.-A. Lindau), *Badeng'l*, *Badeng(e)le* (Lindau: Alemannia XXIV, 254), *Bartänge* (Obdf.: Fisch. Wb. I 674), *Bartengela* (Tannheim a. d. Mindel, Bergheim b. Augsbg., Kutzenh.), *Bagengga* (Altusried: Reiser II 687, Muthmannshofen), *Paginge* (Untrasried). 2. *Gladenta* (Pfronten: Reiser II 687). 3. *Maginga*, *Magenge* (Mindelheim: Fischer Wb. I 674, Obdf., Ketterschwang), *Magginkeln* (Kaufb.), *Marggente* (Füssen: Fischer Wb. I 674), *Mahdingela* (Dillingen). 4. *Tee-Magginkel* (Kaufb.).

Alle Namen in letzter Linie auf lat. betonia, betonica (mittelhochd. batônje, batenje) zurückgehend. Bock, Kreuterbuch 1539 I 43ª nennt die Primula weiss Bathonien „darumb das die Bletter der Bethonien [= Betonica officinalis, ein Lippenblütler] sich etwas vergleichen." Über die zahlreichen alemannischen Formen des Wortes vgl. Fischer Wb. I 674 und Schweiz. Id. IV 1806. Im Bayrisch-Österreich. begegnet uns der Pflanzenname als *Platenigen*, *Plateiner*. — 4. Besondere Benennung für Pr. officinalis, die in der Volksmedizin zu einem Tee benutzt wird.

Prunus avium. **Süsskirsche.** 1. *Kesper* (N. 30), *Keschber* (Obdf.). 2. *Gries-*, *Kriesber* (Algäu: Schmeller Wb. I 1382, H.-R. 17, Untrasried, Obdf., Muthmannshofen).

1. Aus *Kirsch-beere*, ähnliche Formen auch im Niederdeutschen. — 2. *Kriese* allgemein die alemannische Form zu Kirsche, vgl. Kluge Wb. ⁵ 197.

Prunus Cerasus. **Sauerkirsche.** *Aumele* (H.-R. XXXIV, N. 30).

Aus *Amarelle* und dieses aus lat. amarus = bitter.

Prunus insititia. **Kriechen-Pflaume.** 1. *Haberschleha* (N. 30). 2. *Hengst-* (N. 30). 3. *Koraschleh* (N. 30). 4. *Schlupfe* (H.-R. XXXIV). 5. *Ziperle* (H.-R. XXXIV), *Zipper* (Dinkelscherb.).

1., 3. Nach der Reife der Frucht zur Zeit der Hafer- bezw. der Roggenernte. — 2. Nach der Form der den Testikeln des Hengstes gleichenden Früchten; vgl. auch Fischer Wb. III 1421. — 4. Pritzel-Jessen 314 gibt ein „Schlucken" für Oberschwaben an. — 6. Nach Pritzel-Jessen 314 zu *Zibeben* = Traubenrosinen.

Prunus Padus. **Traubenkirsche.** 1. *Eibeerbaum* (N. 30). 2. *Helsebeer* (Obdf.).

1. Es erscheint mir zweifelhaft, ob dieser Name richtig wiedergegeben ist. — 2. Der Baum bezw. die Früchte heissen im Bayrisch-österreich. *Elsen*, *Elsber*, *Elxen*; vgl. Höfler, Volksmed. Bot. d. Germ. 62 ff. und Fischer Wb. II 698.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Prunus spinosa. **Schlehe.** *Dornschlehen* (H.-R. 17), *Doaraschleha* (Kutzenh.).

Pulmonaria officinalis. **Lungenkraut.** *Franzosa* (Lauing.).

Die Blüten, die zuerst rot sind und später blau werden, erinnern wohl an die Uniform der Franzosen (rote Hosen!), ausserdem mag noch die an Hosen erinnernde Form der Blüten zu dem Vergleich beitragen; vgl. *Bayern und Franzosen* (Altbayern: Marzell, Altbayr. Volksb. 4), *Pluderhosa* (Camenz in Schlesien: Mitt. d. Schles. Ges. f. Vkde. XII 117), *Plump-Hose* (Aargau: Schweiz. Id. II 1695) und oben Gentiana verna.

Quercus pedunculata. **Stiel-Eiche.** *Haseleiche* (N. 50).

So schon im XVI. Jahrh.

Quercus sessiliflora. **Trauben-Eiche.** *Kohleiche* (N. 50).

Ranunculus acer (und ähnliche Arten). **Scharfer Hahnenfuss.** 1. *Glitzapfändla* (N. 19, Tannheim a. d. Mindel, Birkach, B.-A. Lindau), *Glitzgetpfännle* (Pfaffenh.). 2. *Hempfel*, *Hempfele* (Sendtner 727, N. 19). 3. *Pfändle* (H.-R. 2, N. 19). 4. *Schmalzgala*, *Schmalzpfindla* (Obdf.), *Schmalzkachla* (Bergheim b. Augsbg.).

1., 3., 4. Nach der glänzenden, glitzernden, schmalzähnlichen Farbe der Blüten. — 2. Zusammengezogen aus „Hahnenfuss", vgl. *Hampfis*, *Hampfets* (Thurgau), *Hempfele* (Tirol) und Hegi III 561.

Ranunculus arvensis. **Acker-Hahnenfuss.** 1. *Igel* (N. 19). 2. *Wölfe* (N. 19).

Nach den stachlichen Früchten, vgl. Marzell, Tierpfl. 14, 17.

Ranunculus Ficaria. **Scharbockskraut.** *Gockeler* (Kirchheim, N. 19).

Eigentlich = Hahn, warum? Vgl. oben Anemone nemorosa.

Ranunculus Flammula. **Brennender Hahnenfuss.** *Egelkraut* (N. 19).

Die an feuchten Standorten wachsende Pflanze soll die Egelkrankheit der Schafe verursachen, vgl. Marzell, Tierpfl. 174.

Ranunculus Lingua. **Grosser Hahnenfuss.** *Giftpfändla* (N. 19).

Ranunculus repens fl. pl. **Kriechender Hahnenfuss** (gefüllt). *Goldknöpfe* (N. 19).

Vgl. *Goldknöpe, -knöpken* (plattdeutsch), *Dukatenblume* (Oberösterreich) und Hegi III 557.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Raphanus Raphanistrum. **Acker-Hederich.** 1. *Dille* (Muthmannshof.), *Weissa Dilla* (Obdf., Lauing.). 2. *Weisser Hedere* (N. 23).

Vgl. unten Sinapis arvensis!

Rhamnus Frangula. **Faulbaum.** 1. *Hundsbeeren* (N. 29). 2. *Pulverholz* (H.-R. 14, Altenstadt).

1. Soll die Ungeniessbarkeit der Beeren andeuten, vgl. oben Cornus sanguinea und Ligustrum! — 2. Auch häufiger Büchername, da sich die Holzkohle gut zur Schiesspulverbereitung eignet.

Ribes Grossularia. **Stachelbeere.** 1. *Sponelle* (Memmingen: Popowitsch, Versuch ein. Ver. d. Mdart. 1780, 557, Reiser II 736, Dr. Wiedemann-Augsburg), *Spunelle* (H.-R. 23). 2. *Stechaberle* (Augsburg: Popowitsch a. a. O. 558), *Stechbeere* (N. 35).

1. Das Wort ist wohl romanischen Ursprungs und dürfte zu latein. spina = Dorn gehören, wie besonders auch aus der Form *Spinellen* (Mattuschka II 187, Nemnich II 1160) hervorzugehen scheint. Gehört auch das thüring. *Spunsker* (Hertel 1895, 232) hierher?

Ribes nigrum. **Schwarze Johannisbeere.** 1. *Bocksbör* (Lauing.). 2. *Totenbeeren* (Waldkirch B.-A. Günzbg.). 3. *Schwarze Zeitbeere* (H.-R. XXXV).

1. Verbreitete Benennung, nach dem widerlichen Geruche, vgl. Marzell, Tierpfl. 77. — 2. Wohl nach der schwarzen Farbe der Beeren. — 3. Siehe Ribes rubrum!

Ribes rubrum. **Rote Johannisbeere.** 1. *Eisperbeer*, *Eisperbsbeere* (Kaufbeuren, Augsburg: Schmid 1831, 162). 2. *Sante Hansber* (Dinkelscherben, Muthmannshof.). 3. *Zeitbeere* (Memmingen: Ehrhart 1813, 133, H.-R. XXXV).

1. Etymologie unbekannt, vgl. Fischer Wb. II 680 und Alemannia IX 91. — 2. Bekanntlich nach der Reife der Früchte um Johanni: „*S. Johansbeerlin* oder *-treublin* werden auss keiner andern ursach also genent weder das sie umb S. Johans des Teuffers tag reiff und zeitig werden“ (Fuchs, Kreuterbuch 1543, cap. 257). — 3. Warum?

Rosa canina fr. **Hagebutte.** 1. *Ersiba* (Algäu: Schrank, Bayr. Reise 142, Delling I 158). 2. *Hetschabetsch* (Lauingen). 3. *Mufeln* (Algäu: Schrank a. a. O. 146, Delling II 77, Schmeller I 1573).

1. Verwechslung mit Berberis (vgl. oben), Dellings Angabe fusst sicher lediglich auf Schrank! — 2. Höfer, Etym. Wörterb.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1815 II 49 erklärt diese auch im Bayerisch-österreichischen verbreitete Bezeichnung als „*Heckenbötzlein*“ (Hagebutte). — 3. Das Wort finde ich nur bei Schrank belegt (Delling, Schmeller und Nemnich II 1168 gehen sicher auf diese Quelle zurück!). Vielleicht verschrieben aus „Hufeln“ (Hiefen)?

Rubus fruticosus. **Brombeere.** 1. *Brennbeere* (H.-R. 18, N. 31, Fischer Wb. I 1395), *Brembeere*, *Braunbeere* (N. 31). 2. *Hirschbollen* (N. 31). 3. *schwarze Imbr* (Obdf.).

Über die alemannischen Formen des Wortes „*Brombeere*“ vgl. Schweiz. Id. IV 1471 und Fischer Wb. I 1435. — 2. Die Früchte gleichen dem Hirschkot, vgl. *Galsklöss* [= Rossäpfel] (Unterfranken), *Boarendreck* [Bärendreck] (Mecklenburg) und Marzell, Tierpfl. 70.

Rubus idaeus. **Himbeere.** 1. *Hohlbeere* (H.-R. 18, N. 31, Kutzenh.). 2. *Humbör* (Sonthofen: Fischer Wb. III 1585). 3. *rote Imbr* (Obdf).

1. So auch bayrisch-österreichisch; vgl. auch Fischer Wb. III 1762. — 2. Über „Himbeere“ vgl. Loewe, German. Pflanzennamen, Heidelberg 1913 und Marzell, Tierpfl. 158, sowie Schweiz. Id. IV 1467.

Rumex acetosa. **Sauer-Ampfer.** 1. *Küakas* (Dinkelscherb). 2. *Säuerling* (H.-R. 50, N. 47).

1. Vgl. *Kukazabrod* (Altbayern) und Marzell, Tierpfl. 162. Die ebenfalls von Kindern gegessene Carlina acaulis (vgl. oben!) heisst in Gottschee *Wichrkashe* [Viehkäse].

Rumex obtusifolius (und ähnliche Arten). **Grind-Ampfer.** 1. *Butterblätter* (N. 47). 2. *Krottenblätter* (Obdf., Pfaffenh.), *Krottenstengel* (H.-R. 50, N. 47). 3. *Läuse* [Bezeichnung der Samen bei den Kindern] (N. 47). 4. *Scheissblätter* (Rieden b. Füssen.

1. In die grossen Blätter werden die Butterballen eingewickelt, vgl. *Botterbladen* (Ostfriesland), *Butterbletschen* (bayerisch-österreich), *Butterweckelkraut* (Elsass), *Ankäblakä* (Schweiz) und Hegi III 173. — 2. Unter den grossen Blättern halten sich gern Kröten auf; ähnliche Berzeichnungen auch in der Schweiz, im Elsass und in Luxemburg, vgl. Marzell, Tierpfl. 170. — 3. Vergleich der Samen mit Läusen; auch glauben die Kinder, dass wer den Samen esse, Läuse bekomme; vgl. Marzell, Tierpfl. 17. — 4. Die grossen Ampferarten wachsen als Ammoniakpflanzen gerne an Düngerstätten, vgl. auch Hegi III 173.

Salix caprea. **Sahl-Weide.** 1. *Felber* (N. 50). 2. *Sahle* (H.-R. 55, N. 51). — Die Blütenkätzchen: 3. *Kätzle* (N. 51).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

4. *Mulla* [Mudla] (H.-R. 55, N. 51), *Palmmulle* (Birlinger, Schwäb. Augsbg. Wörterb. 86).

1. In Westschwaben *Felbe* (Fischer Wb. II 1032), mittelhochd. *vëlwer*, *vëlber* = Weidenbaum; das Wort hat sich besonders noch im Bayrisch-österreichischen erhalten. — 2. Aus dem lat. salix. — 4. Auch Schmeichelname für die Katze.

Salvia officinalis. **Garten-Salbei.** *Salfr* (Obdf.), *Salve* (H.-R. XXXVI).

Aus dem lat. salvia.

Salvia pratensis. **Wiesen-Salbei.** *Gockeler* (H.-R. 45, N. 45).

Wohl deshalb weil die gebogene Blütenoberlippe mit den Sichelfedern eines Hahnes („Gockeler") verglichen wird; auch in Niederösterreich *Kikerlihahn*, auf der schwäbischen Alb *Göckeler* und in der Schweiz *Güggel-Maie(n)*; vgl. auch Marzell, Tierpfl. 9.

Salvinia natans. **Schwimmfarn.** *Bruchkraut* (N. 60).

„S. natans hörte ich von einer alten Hebamme Bruchkraut nennen und als sicheres Mittel gegen Brüche der Kinder rühmen, indem die Pflanze getrocknet und pulversiert innerlich angewandt wird." Diese Anwendung ist jedenfalls von der Wasserlinse (Lemna) auf den seltenen Farn übertragen; von jener sagt Tabernaemontanus Kreuterbuch 1731, 890: „Für den Karnöffel und hitzigen Bruch, mag man Wasserlinsen, Pflasterweiss auflegen".

Sambucus Ebulus. **Attich.** 1. *Aden* (N. 37). 2. *Sommerholder* (Kutzenh.).

1. Zu Attich und dieses aus der lat.-griech. Bezeichnung (chamae-) acte. — 2. So auch bei Nemnich II, 1217.

Sambucus nigra. **Schwarzer Holunder.** (*Schwarzer*) *Holder* (H.-R. 26, N. 37).

Vgl. Fischer Wb. III 1763f.

Sambucus racemosa. **Roter Holunder.** 1. *Hirschholder* (H.-R. 27, N. 38). 2. *roter Holder* (H.-R. 27).

1. Alter und verbreiteter Name; als wilder in den Wäldern wachsender Strauch im Gegensatz zu dem „zahmen" meist angepflanzten schwarzen Holunder, vgl. Marzell, Tierpfl. 155. — 2. Nach den roten Früchten.

Sanguisorba officinalis. **Grosser Wiesenknopf.** 1. *Bimbanell* (Wertingen), *Bimbernelle* (Kutzenh.), *welsche Bibernell* (N. 32). 2. *Kölble* (N. 32).

1. Schon bei Bock, Kreuterb. 1551, 178a welscher Bibernell nach der Ähnlichkeit der Blätter mit denen von Pimpinella. — 2. Nach der Form des Blütenstandes bereits im 16. Jahrh. *Kölblinkraut*, vgl. auch *Wiesenknopf*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sanicula europaea. **Sanikel.** 1. *Heil aller Welt, Heil aller Schäden* (N. 35). 2. *Zahnigl* (Obdf.).

1. Nach der (vermeintlichen) grossen Heilkraft, besonders bei Verletzungen: „Der Sanickel ist also heilsam / das er auch das fleisch im hafen zusammen heftet / die wurtzel darbei gesotten." (Bock, Kreuterbuch 1551, 194a). — 2. Eine der zahlreichen Verdeutschungen aus dem lat. sanicula, vgl. Pritzel-Jessen 362.

Sarothamnus scoparius. **Besenginster.** *Grauweiden* (Illertal, Kirchheim: N. 29), *Graweida* (Bergheim b. Augsburg), *Krawеiden* (Kutzenh.).

Der zweite Bestandteil des Wortes geht wohl auf die biegsamen, weidenähnlichen Äste des Strauches, im ersten Teil dürfte aber kaum „grau" enthalten sein; Friese 1519 hat „*Kranweid*" (Kranichweide, Krähenweide?) Das Wort vermag ich in anderen (auch benachbarten) Mundarten nicht zu belegen.

Satureia hortensis **Bohnenkraut.** *Josephla, Josefle* (H.-R. XXXVI, Bertele, D. G. 1913, Kutzenh., Pfaffenh., Werting., Schwabmünch.), *Josephstöckle* (Muthmannshofen).

Diese im Schwäbischen sehr verbreitete Bezeichnung ist eine volksetymologische Umdeutung (mit Anlehnung an den Namen „Josef") des lat. hyssopus, einer Benennung, die auf die verwandte Satureia übertragen wurde. Letztgenannte Pflanze hiess früher (16. Jahrh.) auch *Gartenysop, Kalbsysop, Zwiebel-Ysop. Joseplin* findet sich schon bei Fuchs, Kreuterbuch 1543, cap. 114, bei Lonicer 1551, 120a *Joseple*, vgl. auch *Einsuppen* (Schwarzwald: Schmid 1831, 161), *Josephskraut, Josepherlein* (Schmeller Wb. I 1211), *Busaebla* (Fischer Wb. I. 1556) lauter Entstellungen aus „hyssopus".

Scabiosa columbaria (und wohl auch Knautia arvensis). **Skabiose.** *Poppele* (Kutzenh.).

Geht jedenfalls auf die kugelige Form des Blütenstandes zurück, vgl. *Wolle(n)-Boppele(n)* (Aargau: Schweiz. Id. IV 1422), *Pomberlump* (Riesengebirge: Schreiber 73) f. Knautia arvensis.

Scilla bifolia. **Deutsche Sternhyazinthe.** *Rossmucken* (Dillingen N. 56).

Nach dem Volksglauben verursacht das Riechen an dieser Pflanze „Rossmucken" (Sommersprossen), vgl. Gentiana verna und Vinca minor!

Sedum acre. **Scharfer Mauerpfeffer.** 1. *Herrgottskraut* (N. 34). 2. *Krausele* (Pfaffenh.). 3. *Pfefferkraut* (N. 34). 4. *Schlangenkraut* (N. 34). 5. *Wunderkraut* (Kutzenh.).

1. „Weil die Pflanze dem Crucifix in Kränzchenform an die Dornenkrone gebunden noch lange Zeit fortwächst und blüht." Der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Name ist auch im Bayrisch-österreichischen häufig, vgl. Marzell, Altb. Volksb. 5 und oben Calluna vulgaris. — 2. Wohl nach den kraus hin und hergewundenen und in einander wachsenden Stengeln, vgl. Chroserli (St. Gallen: Wartmann 71) und Schweiz. Id III 859 („Chrös" = Fetteingeweide). Das verwandte Sedum telephium heisst bei Konrad v. Megenberg (14. Jahrh.) *Krässelkraut*, ein Name der jedoch nicht hieher gehört, sondern aus der lat. Bezeichnung für Sedum, crassula, entstanden ist. — 3. Nach dem scharfen, pfefferartigen Geschmack vgl. *Peperkraut* (Schleswig), *Steenpaeper* [Steinpfeffer] (Ditmarschen), *Pfefferkraut* (Böhmerwald). — 4. „weil die Sage geht, wenn die Schlangen verwundet seien, sollen sie dieses Kraut aufsuchen und sich damit heilen." Bereits in Tierpfl. 11 habe ich darauf hingewiesen, dass diese Erklärung wohl nur dem Namen zuliebe gemacht worden ist und dass sie sich auf Lysimachia Nummularia bezieht. *Schlangenkraut* geht eher auf die gewundenen oft am Boden liegenden Stengel. — 5. Weil die Pflanze lang ohne Wasser leben kann, ohne zu vertrocknen.

Sedum purpureum. **Rotes Fettkraut.** 1. *Bruchkraut* (N. 34). 2. *Goldaderkraut* (N. 34). 3. *Knabenkraut* (N. 34).

1., 3. „Weil es zur Heilung der Brüche, Hernien, besonders der Kinder, gebraucht wird; zu diesem Zwecke sticht man am Charfreitag vor Sonnenaufgang eine Wurzel aus, legt sie auf die leidende Stelle auf, bis sie warm ist und pflanzt sie dann wieder in die Erde, unter welche man Koth und Urin von dem Kranken mengt; wenn sie wächst ist geholfen". Wie bekannt dieses Mittel in früheren Jahrhunderten gewesen ist, beweist auch eine Stelle aus der „Zimmer'schen Chronik", die ich, weil sie den Volksbotanikern noch nicht bekannt zu sein scheint, hiehersetzen will (Ausgabe v. Barack., 2. Aufl. 1881 II 338). Sie handelt von dem einjährigen Söhnlein des Joh. Wernher v. Zimbern (1. Hälfte des 16. Jahrh.): „Aber wie er schier ein jahrs alt worden, do ist ain bruch an ime, so man in latein herniam nempt, erschinen derhalben dann die alt fraw von werdenberg vil nachfrag gehapt wie dem Jungen zu helfen were und ist letzstlich ein söllichs remedium erfahrend worden. Man hat den jungen herren aines morgens in aller frue, ehe dann die son aufgangen, uf das kraut (satyria*) genannt) undern bloßen himel gesetzt und hat er also sitzendt in ain löre airschalen, so uf aim grönen donderstag gelegt worden und die ain rain mentsch in der handt gehalten, das wasser fahen müesen. dasselbig hat man an ain verborgenes, heimlichs Ort, damit kein thier, vogel oder insectum darüber kom, stellen und behalten

*) Der mittelalterliche Name für Orchis-Arten, aber hier sicher für eine grosse Sedum-Art geltend; Knabenkraut findet sich sowohl f. Orchis als auch f. Sedum!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

müssen biß das Wasser gar intruckne. Söllicher actus hat drei Tag nach einandern beschehen müesen. durch ein söllichs breve oder observation ist dem jungen herrn domals und durch kein ander mittel sonst geholfen worden, in maßen das er des orts alles sein lebenlang hernach kein mangel oder molestation nie empfunden und ich weiß das hernach mit diesem remedio ob den 500 kündern und alten mentschen, doch sover es über ain jahr nit angestanden geholfen worden . . .". Dazu trägt der Corrector der Chronik nach: „Da ain knab oder gewachsener mentsch ein bruch het an gemechten, jedoch das es nit über ein jar angestanden, so sol derselbig mensch sich drei morgen nach einandern in einem garten uf ein krautpletz setzen, bloß, das er gegen der sonnen ufgang sehe; das sol beschehen in aller früe, ehe dann die son ufghat. Alsdan sol ime ein jungfrow, die noch rain seie (darum muß man gemainlichen junge Kinder darzu nemen) iden morgen under den dreien ein stengel des krauts genant satyria oder knabenkraut in boden daselbst setzen, so nahe, das der stengel alle mal den bruch anrüre, alwegen im namen des vaters, des sons und des hailigen gaists. es sol auch ides mals 5 pater noster und 5 ave Maria und ain glaub darzu gebettet werden. Darnach sol man nemen ain hennenai, das an dem grönen donderstag gelegt worden; söllichs sol man dem bresthaften menschen zu essen geben in einer suppen oder wie ers essen mag, zu aim oder zu zweien malen, doch das er alles esse was im ai seie. das ai aber sol man oben am spitz ufthon damit die übrig schal ganz und unzerbrochen bleib. diese schalen sol der krank vol harnen und darnach an ein söllichs haimlich oder wolverwart ort gestelt und behalten werden, das es nit verschütt oder das meus und ander thier oder insecta nit darüber kommen sondern man soll es von ime selbs ußdörren lassen. So das beschicht, sol der krank, desgleichen die person, so die drei krautstengel gesetzt, wie oblut, darzu betten 15 pater noster, 15 ave Maria und 5 glauben. Es hulft gewißlich und ist vilmals bewert worden und wie der harn in der schalen ußdörret, also auch nimpt der bruch ab und verschwindet zu letst". — 2. „*Goldaderkraut* genannt, weil die Pflanze gegen die Goldader, besonders die blinde, angewandt wird; man hängt eine Wurzel mit so viel Knoten als sich Hämorrhoidalknoten am After befinden, zwischen die Schulter oder man schneidet die Wurzel in kleine Stückchen, näht selbe' in ein Säckchen und hängt diese so nahe als möglich an die leidende Stelle".

Sempervivum tectorum. **Hauswurz.** 1. *Dachwurzl* (Obdf.). 2. *Donnerwurzl* (Obdf.). 3. *Schearza* (Kutzenh.), *Schearzakraut* (N. 34, Dinkelscherben, Wertingen).

1. Gern auf Dächer gepflanzt. — 2. Soll vor dem Einschlagen des Blitzes schützen, ein sehr alter und weit verbreiteter Aberglaube, der kaum, wie dies oft angenommen wird, urgermanisch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ist, sondern wohl aus der Antike übernommen wurde (vgl. Hoops, Über altenglische Pflanzennamen, Freiburg. Dissert. 1889, 51). — 3. Gegen aufgesprungene Hautstellen („Scherzen"). Im Bayrisch-österreichischen *Zitterachkraut*, weil gegen den „Zitterach" (impetigo, trockene Hautabschülferung) gebraucht, vgl. Marzell, Altb. Volksb. 13.

Senecio Jacobaea. **Jakobs-Kreuzkraut.** *Jakobsstab* (N. 40).

Weist wie der lateinische Artname auf die Blütezeit um Jakobi (25. Juli) hin.

Silene inflata. **Taubenkropf.** *Schneller* (Ehrhart 1813, 159, N. 24, Obdf.), *Schnellblume* (Obdf.).

Ähnliche Namen auch im Bayrisch-österreichischen, vgl. Hegi III 279.

Sinapis arvensis. **Acker-Senf.** 1. *Dillen* (H.-R. 6), *gelbe Dilla* (Obdf., Lauing.). 2. *gelber Hedere* (N. 23).

Die beiden besonders im Oberdeutschen sehr verbreiteten Bezeichnungen *Dill* und *Hederich* werden fast ebenso oft für Raphanus Raphanistr. (vgl oben) gebraucht.

Solanum Dulcamara. **Bittersüss.** *Teufelsklauden* (N. 14).

Die Pflanze galt als Sitz böser Geister (Alp, Mahr), vgl. auch Alpkraut, Alpschoss, Marentaken, Teufelsklatten (Pritzel-Jessen 381).

Solanum tuberosum. **Kartoffel.** 1. *Bodacken* (Lauingen). 2. *Bodenbirne* (H.-R. XXXVI, N. 44), *Bodebiere* (Untrasried). 3. *Erdäpfel* (N. 44). 4. *Feldhühner* (Lauingen). 5. *Grundbirne* (H.-R. XXXVI, N. 44).

1. Vgl. das ostfränkische *Pataken*; das Wort beruht auf ital. span. patata (engl. potatoe), dessen Quelle wiederum ein amerikanisches Wort ist (Kluge, Wb. [5] 187). — 4. Wohl scherzhaft gebraucht.

Solidago virgaurea. **Goldrute.** *Goldne Jungfrau* (Obdf.).

Sollte diese Bezeichnung gar eine missverständliche Übersetzung von „virgaurea" (virgo aurea st. virga aurea) sein? Das Wort wäre dann allerdings kein echter Volksname.

Sonchus sp. **Gänsedistel.** *Milldisteln* (N. 42).

Auch sonst verbreiteter Name für diese Pflanze (und für Taraxacum officinale), deren Stengel einen Milchsaft enthält.

Sorbus torminalis. **Elsbeere.** *Adlerbör*, *Atlasbör* (Lauingen).

Beides volksetymologische Anlehnungen an Adler bezw. Atlas; vgl. auch *Aarbeere, Aelsbeerbaum, Adlersbeere, Alzbeere, Arössel* und Marzell, Tierpfl.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Spinacia oleracea. **Spinat.** *Binetsch* (H.-R. XXXVI).

Die alemannische (und teilweise auch fränkische?) Bezeichnung der Pflanze; vgl. Schweiz. Id. IV 1368 u. Fischer Wb. I 1123.

Statice purpurea. **Dunkle Grasnelke.** *Riednägele* (H.-R. 49, N. 46).

Nach dem Standort in Rieden; vgl. oben Dianthus superbus.

Syringa vulgaris. **Türkischer Flieder.** 1. *Blaue Blust* (H.-R. XXXVII). 2. *Gassnägela* (Muthmannshof.). 3. *blauer, welscher Holder* (N. 43). 4. *Nägala* (Babenhausen). 5. *Pfingstbluah* (Ketterschwang, Pfaffenh.).

1. Blust = Blüte, vgl. Fischer Wb. I 1227. — 2. = *Gansnägele* = unechte Nelke?; vgl. *Gäns-Pappel* Marzell, Tierpfl. 140 — 4. Auch im Mittel- und Niederdeutschen werden die Blüten als „Nägelchen" (Nelken) angesprochen. — 5. Nach der Blütezeit, vgl. *Pfingstblum* (Els. Wb. II 158), *Pfingst-Glesli* (Schweiz. Id. II 645), *Pinksterblöme* (Emden).

Tanacetum Balsamita. **Marienblatt.** 1. *Frauenschmecke* (Lauingen). 2. *Salvablätter* (Lauingen).

1. Die Pflanze wird auch sonst (wie viele wohlriechende Kräuter, vgl. oben Mentha!) nach der lieben Frau benannt, vgl. *Frauenblattl* (bayrisch-österreichisch), *Frähemüntz* [Frauenminze] (Siebenbürgen: Fuss 205). — 2. Der Name ist von dem Garten-Salbei (vgl. oben Salvia officinalis), ebenfalls einer alten Bauerngartenpflanze mit stark aromatischem Geruch auf unsere Pflanze übertragen, vgl. *Frauensalve* (Kärnten: Zwanziger 8).

Tanacetum vulgare. **Rainfarn.** 1. *Weinwermuth* (H.-R. 30, N. 39). 2. *Wurmsamen* (N. 39).

1. Nach dem Wermut, der ebenfalls wurmtreibende Eigenschaften besitzt, benannt. Der erste Bestandteil wohl wegen des weinähnlichen Geruches, vgl. *wilder Wärmden* [= Wermut] (Gotha), *Wein-Faren* (Ruppius, Flora Jenensis 1726, 157). — 2. Die Pflanze ist ein bekanntes Wurmmittel der Volksmedizin, vgl. Marzell, Tierpflanzen 123.

Taraxacum officinale. **Löwenzahn.** 1. *Bettbrunzer* (Pfaffenh.), *Bettseichere* (H.-R. 34), *Bettseichle* (N. 41, Kutzenh.). 2. *Bettscheisser* (Kaufb., Waldkirch B.-A. Günzbg.), *Hosenscheisser* (Schwabmünch.). 3. *Krottenblume* (Birkach B.-A. Lindau). 4. *Lausblume* (Schwabmünch.). 5. *Liachtla* [der Fruchtstand] (Lauingen). 6. *Milidischel* (Augsbg.), *Milldistel* (Altenst.), *Millblume* (Muthmannshof.), *Millischocka* (Blossenau B.-A.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Donauw.), *Milcher* (Untrasried). 7. *Schmalzblume* (Kempt.). 8. *Seichblume* (Pfaffenh., Babenhausen).

1., 8. Der Pflanze werden (wohl wegen der gelben Blütenfarbe) von den Kindern harntreibende Wirkung zugeschrieben; auch sonst häufige Benennung der Pflanze in Schwaben, vgl. Fischer Wb. I 975. — 2. Wohl nachträglich aus den unter 1 angeführten Namen entstanden. — 3. Weil die Pflanze gern an Standorten wächst, wo sich auch die Kröten aufhalten; vgl. *Krotteblume* (Tirol), *Chrotte-Blueme* (Schweiz) und Marzell, Tierpfl. 171. — 4. Die kleinen Insekten, die sich in den Blütenköpfen dieser Pflanze aufhalten, gelten den Kindern als „Läuse". — 5. „Licht ausblasen" heisst in der Kindersprache das Wegblasen der Früchte vom Fruchtboden. — 6. Wegen des Milchsaftes. — 7. Wegen der gelben Farbe.

Thymus serpyllum. **Quendel.** 1. *violetter Bohler* (Ostalgäu: Reiser II 156). 2. *Brungkraut* (Hindelang: Reiser II 156). 3. *Künle* (H.-R. 45), *Kienle* (N. 45), *Keala* (Lauingen).

1. Aus Polei, einem Namen, der ursprünglich für Mentha pulegium galt, auf unsere Pflanzen übertragen, vgl. wilder Polei (Bock, Kreuterbuch). — 2. „Braun-", in dem alten Sinn von rotviolett z. B. *Braundosten* (Fuchs 209), die alte Bezeichnung für den roten Dost (Origanum vulgare), vgl. auch Fischer Wb. I 1369. — 3. Aus dem griech.-lat. *cunila* (althochd. quenula, mittelhochd. quenel); verbreitet im Schwäbischen und im Bayr.-österreichischen. (Vgl. Schmeller I 1258).

Tragopogon porrifolius. **Haferwurz.** *Artivivi* (Algäu: Schmeller I 150).

Entstellt aus „Endivie", der Bezeichnung für Cichorium Endivia. Die Wurzel wird wie die der Schwarzwurz (Scorzonera hispanica) als Gemüse gegessen; vgl. *Artivi* (Salzburg: Hoefer I 44).

Tragopogon pratensis. **Wiesen-Bocksbart.** 1. *Butzen-, Butzastengel* (N. 41, Illertissen, Dillingen, Muthmannshof.), *Purzenstengel* (Algäu: Vetter 226 Pfaffenh., Obdf.), *Butzenstiegel* (Altenstadt), *Puzular* (Mindelh.), *Bus'n*, *Wusen* (Schwabmünch.). 2. *Habermark, -mauchel* (Schwaben: Schmeller I 1034), *Habermaukel* (Illertiss.). 3. *Kaffeeblumen* (Neuburg a. d. Kammel). 4. *Milchner* (N. 41). 5. *Schnupftabakeler* (Altenstadt). 6. *Süssling* (H.-R. 34, N. 41), *süsser Stengel* (Illerttssen), *Süsslingerstengel* (Augsb.), *Süssblumen* (Lauing.). 7. *Zuckerstengel* (Karlshuld).

1. *Burzenstengel* bedeutet auch Burzelbaum (Fischer Wb. I 1550) oder „stolpern, fallen durch Gaukeln, wanken" (Schmidt 1831, 109). Ob Bus'n, Wusen hieher gehören? — 2. *Habermark*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bedeutet wohl ursprünglich „markige, kräftige Haberspeise“ (Fischer Wb. III 1001), über die zahlreichen Formen vgl. Schweiz. Id. IV 59, 193, 394. — 4. Die Pflanze besitzt einen Milchsaft, vgl. *Milchheiler* (Schweiz. Id. II 1147), *Chalbermilch* (ebda IV 202). — 5. Bezeichnung des von einem Schmarotzerpilz in eine schwarzbraune Masse verwandelten Fruchtbodens. — 3., 6., 7. Nach dem Geschmack des von Kindern gern gegessenen Stengels vgl. *Süesskrut* (Els. Wb. I 532).

Trifolium pratense. **Wiesen-Klee.** 1. *Himmelsbrot* (H.-R. 15). 2. *Sugeln* (N. 29), *Saugzipfel* (Hohenschwangau).

Die süss schmeckenden Blüten werden von Kindern gegessen bezw. ausgesaugt, vgl. *Himmel(s)brot* (bayrisch-österreich.), *Herrgotts-, Johannis-, Zuckerbrod* (Schmid 1831, 275, 300), *Fraue(n)brot* [= Muttergottes-] (Fischer Wb. II 1709), *rotä Süger* (Churfirstengebiet: Baumgart. 129), *Sutzler* (Tirol: Hintner).

Triticum Spelta. **Dinkel.** *Veesen* (H.-R. XXXIX).

Das bekanntlich auf alemannischem Gebiete weit verbreitete Wort gehört zu Fese = Getreidehülse (altnord. Fis = Spreu), vgl. Fischer Wb. II 1436 ff.

Trollius europaeus. **Trollblume.** 1. *Knobele* (H.-R. 3), *Kopple* (Kirchheim: N. 20), *Koppe* (Pfaffenh.). 2. *Schellblume* (Obdf.). 3. *Schmarolle* (Türkheim: N. 20).

1., 2. Die Namen beziehen sich wohl auf die kugelige Blüte, vgl. Hegi III 459. — 3. = Schmalz-rolle? „*Rolla*“ ist in der Schweiz und in Württemberg eine häufige Benennung unserer Pflanze.

Tulipa sp. **Tulpe.** *Dulibana* (Bertele, D. G. 13).

So (oder ganz ähnlich lautend) als Volksname in Österreich, in der Schweiz und im Niederdeutschen (z. B. in Göttingen).

Turritis glabra. **Turmkraut.** *Herrgottsrute* (Kutzenh.).

Nach dem steif aufrechten und mit anliegenden Schotten besetzten Stengel. Die Pflanze bildet einen wichtigen Bestandteil der an Maria Himmelfahrt (15. Aug.) geweihten „Sange“ (Kräuterbüschel). Das Volk denkt wohl an die Rute mit der der Heiland gemartert wurde, ebenso wie der Rohrkolben (Typha), ebenfalls eine Pflanze des Kräuterbüschels, das „*Spottrohr, Hergottsrohr*“ ist, das die Juden dem Heiland in die Hand gaben. Vgl. auch oben Carlina vulgaris!

Tussilago Farfara. **Huflattich.** *Hufeleblätter* (N. 39), *Huafa* (Obdf.). 2. *Sommer und Winter* (Kutzenh.).

2. Den originellen Namen erklärt mein Gewährsmann damit, dass die Blätter oben kalt [kahl], unten warm [filzig] sind. Vielleicht aber auch deshalb so benannt, weil die früh blühende Pflanze an der Grenze zwischen Sommer und Winter steht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Typha latifolia. **Breiter Rohrkolben.** 1. *Kolben* (N. 54). 2. *Moosrohr* (N. 54).

Usnea sp. **Bartflechte.** *Gaisbart* (N. 60).

Die Flechte hängt bartartig von den Baumzweigen herab.

Vaccinium Myrtillus. **Heidelbeere.** *Haidla* (Algäu: Delling I 246), *Heideln* (N. 42).

Diese Formen (ohne die Zusammensetzung mit -beere) scheinen in anderen Mundarten seltener zu sein, vgl. *Heiti* (Schweiz. Id. II 989).

Vaccinium vitis idaea. **Preisselbeere.** 1. *Grente(beer)* (Ober. Algäu, Bergstätt.: Reiser II 704), *Prentebeer* (Westl. Algäu: ebda). 2. *Moosbeere* (N. 42). 3. *Rauschbeere* (Memmingen: N. 42).

1. Gehört jedenfalls zu der im Bayrisch-österreichischen sehr verbreiteten Bezeichnung *Grante, Grente.* — 2. Vgl. *Moosguckerchen* (Kleinschmalkalden); sonst wird Moosbeere gewöhnlich für das verwandte Vaccinium Oxycoccos gebraucht. — 3. „Rausch-" ist hier wohl in dem Sinne von rot (lat. russus) gebraucht, vgl. "Rauschgelb" (das rötlichgelbe Schwefelarsen) und vielleicht auch *Almrausch* (Alpenrose, Rhododendron).

Valerianella olitoria. **Feldsalat.** *Nüsselesalat* (H.-R. 28, N. 38).

So auch in der Schweiz; schon Gesner, Horti germanici 1560 hat: *Nisslekraut*, Tabernaemontanus 1588, 570: *Nieselkraut*, *Nösselgenkraut.*

Veratrum album. **Weisser Germer.** *Lauswurz, -kraut* (Algäu: N. 56).

Auch sonst in den Alpenländern verbreiteter Name; ein Absud der Pflanze wird als läusevertreibendes Mittel bei Haustieren angewendet.

Verbascum Thapsus (und ähnliche Arten). **Königskerze.** 1. *Frauenzopf* (Oberhausen, B.-A. Illt.). 2. *Hauskerze* (Wertingen). 3. *Hirschstengel* (Rosshaupten, B.-A. Füssen: Reiser II 156). 4. *Lungenstengel* (Obdf.). 5. *Wetterkerze* (N. 45, Baisweil, B.-A. Kfb.: Reiser II 156) 6. *Zangekerze* (Obdf.), *Zangekraut, a' Sang* [Zang] (Thingau, B.-A. Obdf.: Reiser II 156).

1. Nach der Gestalt des Blütenstandes; bei „Frau-" mag auch an die liebe Frau (Muttergottes) gedacht worden sein, vgl. *Frauenkers* (Onomasticon 1574, 234) und noch heute *Frauakerza* auf der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schwäbischen Alb. — 3. Als wildwachsende Pflanze dem Hirsch überlassen? Auf für Solanum Dulcamara findet sich „*Hirschstengel*“, wo aber diese Bennung sicher eine volksetymologische Entstellung aus (dem nicht mehr verstandenen) *Hinschstengel* darstellt; vgl. Marzell, Tierpfl. 157, 198. — 4. Wohl deshalb weil der Tee gegen Katarrhe und Lungenkrankheiten gebraucht wird. Reiser gibt denselben Namen für Reutte an. — 5. Nach einem in Süddeutschland verbreiteten Glauben, darf die Wetterkerze nicht abgebrochen werden, da sonst der Blitz einschlägt; im Kreuterbüschel hält die Pflanze dagegen den Blitz ab. Hieher wohl auch *Wolkestude* (Westalgäu: Reiser II 156). — 6. Die Sange (d' Sang, Zang) ist der Weihbüschel, der an Maria Himmelfahrt (15. Aug.) in der Kirche geweiht wird. Vgl. oben Achllea Millefolium und Höfler, M., Der Frauendreissiger. In: Zeitschr. f. österr. Volkskunde 18. Jahrg. 1912, S. 133–151.

Veronica Beccabunga. **Bachbunge.** *Bachbaum* (H.-R. 42).

Eine der vielen Entstellungen aus *Bachbunge.*

Viburnum Lantana. **Schlingstrauch.** 1. *Broatdattle* (Altenstadt). 2. *Heubeere* (N. 38), *Heuliger* (Algäu: Schmid 1831, 303, Fischer Wb. III 1556). 3. *Katzenbeer* (Altenstadt). 4. *Katzendreck* (Obdf.). 5. *Katzetabbe* (Ober. Algäu, Bergstätt.: Reiser II 712), *Katzentappen* (Algäu: Schmid 1831, 303). 6. *Schlinge* (Kaufb., Obdf.). 7. *Schmutzbeere* (N. 38).

1., 2. „Die Früchte werden der Reife nahe gepflückt, sodann in Heu oder unter das Bett gelegt und wenn sie schwarz geworden, verzehrt“. (N. 38); vgl. *Heumauzenstock* (Schwaben: Buck 1865, 36). — 4., 7. Nach Farbe der halbreifen Früchte (daher auch 7?) oder wegen des starken Geruches der Blüten? Vgl. franz. *merde de chat* und *Fliegakot* (Schwäb. Alb), sowie Marzell, Tierpfl. 70. — 5. Nach den weichbehaarten Blättern.

Vicia Cracca. **Vogel-Wicke.** *Glaskugeln* (N. 30).

Nach dem glasartig glänzenden Samen.

Vinca minor. **Immergrün.** 1. *Rossmuckenveigerl* (N. 43). 2. *Schusternägele* (N. 43).

Vgl. die im Habitus ähnliche Gentiana verna!

Viola canina (und andere nichtriechende Arten). **Hunds-Veilchen.** 1. *Hundsveigele* (N. 23). 2. *Kuhveigele* (N. 23). 3. *Rossveigala* (N. 23; Lauing.).

Alle Namen zum Unterschied vom wohlriechenden März-Veilchen; vgl. Marzell, Tierpfl. 33.

Viola odorata. **März-Veilchen.** 1. *Märzveigele* (N. 23). 2. *Veiele* (H.-R. 28).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Viola tricolor. **Stiefmütterchen.** 1. *Stiefmütterle* (N. 23). 2. *Tag und Nachtblümle* (H.-R. 8, N. 23), *Tag und Nachterle* (Lauing., Dinkelscherb.).

2. Nach der hellen und dunklen Blütenfarbe, vgl. *Tag a Nachtblümla* (Würzburg: Sartor. 123), *Tag- und Nachtveigerl* (Österreich), *Dag- ond Nachtveigala* (Schwäb. Alb).

Viscum album. **Mistel.** *Wintergrün* (N. 37).

So auch bei Lienz in Tirol (Dalla Torre 74); die Pflanze hat wintergrüne Blätter.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Register der deutschen Namen.

Aden Sambuc. Ebul.
Adlerbör Sorb. tormin.
Allermannsharnisch Allium Vict.
Antife Cichor. Intyb.
Antoniusblumen Paeonia
Artivivi Tragopog. porrifol.
Asche Fraxin. excels.
Aspe Popul. trem.
Atlasbör Sorb. tormin.
Audernkraut Aspidium fil. mas
Aumele Prunus Ceras.

Bachbaum Veronica Beccab.
— *blume* Caltha pal.
— *rösle* Epilobium, Geum rivale
Backsteinkäschen Malva rotundif.
Badenke, Bagengga, Bartengala Primula
Bergnägele Daphne striata
Bettbrunzer Taraxacum
— *federn* Eriophorum
— *scheisser* Taraxacum
— *seicher* Brassica, Chrysanthem. Leuc., Taraxacum
Bichel Heracleum
Bimbanell Sanguisorba
Binetsch Spinacia
Binsge Juncus, Scirpus
Blust (blaue) Syringa
Blutströpflein Geum rivale
Blutwurz Polygonatum off.
Bocksbör Ribes nigr.
Bodacken Solanum tuber.
Bodenbirn Solanum tuber., (*russische*) — Helianthus tuber.
Bökadaus Lycopod. clavat.
Bohler Origanum vulg., (*violetter*) — Thymus Serpyll.
Brändle Nigritella
Braunbeere Rubus frutic.
Braunnesseln Galeopsis tetrahit.
Brennbeere Rubus frutic.
Broatdattle Viburnum Lant.
Brodsamen Foeniculum
Bruchkraut Salvinia, Sedum purp.
Brungkraut Thymus Serpyll.
Buchl Anthriscus
Büachala Fagus
Buntblume Bellis perenn.
Burzenstengel, Bus'n Tragopogon
Butterblätter Rumex obtusifol.
Butterwecke Colchicum, Malva, Pinguicula
Butterwurz Phyteuma spicatum

Christophelskraut Actaea spic.

Dachwurz Sempervivum
Danoisa Cirsium arvense, Galeopsis tetr.
Daubbe Astragal. glycyphyll.
Daunsch Origanum vulg.
Dille, (*gelbe*)-, (*weisse*)- Sinapis arvens., Raphanus Raphanistr.
Donnerwurz Sempervivum
Dornschlehe Prunus spin.
Drusen Alnus viridis
Dürrlitze Cornus mas
Dufe Pinus montana

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Edelwurz Gentiana punctata
Egelkraut Ranuncul. Flammula
Eiberbaum Prunus pad.
Eisperbeer Ribes rubr.
Elder Alnus glut.
Eperklee Onobrychis
Erber Fragaria
Erbishöflein, Erbsele Berberis
Essigkrügle Nymphaea
— *zapfen* Berberis

Fähnle Allium Victor.
Färberblume Arnica
Falken Nardus
Federn Eriophorum
Felber Salix
Feldhühner Solanum tuber.
Fenis Foeniculum
Fensterle Cardamine prat.
Fettkraut Pinguicula
Feuerilge Lilium bulbifer.
Fingerhut Campanula
Fischkräuter Potamogeton.
Fisolen Phaseolus
Fledermaus Iris
Fliegenfresser Pinguicula
Flusskraut Polygala vulg.
Franzosa Pulmonaria off.
Frauenkraut Hyperic. perfor.
— *münze* Mentha silv.
— *schmecke* Tanacet. Bals.
— *schühle* Lotus cornic.
— *zopf* Verbasc. Thapsus
Fuchswedel Alopecurus prat.

Gäulahüatla Aconit. Napell.
Gansblume Bellis, Chrysanth. Leuc.
Gassnägela Syringa
Geissbart Usnea
— *blume* Chrysanthem. Leuc.
Geldbörschen Calceolaria
Gelt Heracleum
Geschwulstkraut Chelidonium
Giftblume Colchicum
— *pfändla* Ranunculus Lingua
Gladenta Primula
Glaffen Alectorolophus
Glasblume Narcissus poeticus
— *kugeln* Visia Cracca
Gliederkraut Galium Mollugo
Glitsch Alectorolophus
Glitzerpfändle Ranunculus
Glocken Aquilegia
Gockel Lychnis flos cuculi
Gockeler Anemone nem., Ranunc. Ficaria, Salvia pratens.
— *kamme* Lychnis flos cuculi
Goldaderkraut Sedum purpur.
— *knöpfle* Ranuncul. repens
— *wurzel* Lilium Martag.
Gottesäugler Calliopsis
Grasfresser Plantago media
Grauweiden Sarothamn. scopar.
Grente(beer) Vaccinium vit. id.
Grillenkraut Galium
Grundbirne Solan. tuberos.
Gürtele, -kraut Artemisia Abrot.
Gukumer Cucumis sat.
— *kraut* Borago
Gundelrieme Glechoma heder.

Haarwurz Nymphaea
Habermark, -mauchel Tragopogon
Haberschleh Prunus insit.
Hagebutze Rosa canina
Hahnetabbe Leontopod. alpin.
Hansbeer (*Santi*) Ribes rubr.
Haseleiche Quercus peduncul.
Hasenblättle Oxalis
— *brödle* Briza
— *gras* Anthriscus silv.
— *klee* Oxalis
— *schättele* Aegopod. Pod., Anthriscus silv.
Hauskerze Verbascum
Heckelebutzen Crataegus
Heckenrübe Bryonia
Hedere (*gelber*) Sinapis arvens. — (*weisser*) Raphanus Raphanistr.
Heideln Euphrasia offic., Vaccin. Myrtill.
Heil aller Schäden, — — *Welt* Sanicula
Helsebeer Prunus Pad.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Hematlenz Anemone nemor.
Hempfele Ranunculus acer
Hengste Prunus insit.
Herrgottskraut Calluna vulg., Sedum acre
— *krone* Carlina vulg.
— *rute* Turritis glabra
— *schühle* Lotus cornic.
Herzla Dicentra
Hetschabetsch Rosa canina
Heubeeren -lieger Viburnum Lant.
Hexenkraut Actaea, Lycopodium clav., Nigella damasc.
Himmelfahrtsblümlein Antennaria dioica
Himmelsbrot Trifolium prat.
Himmelsschlüssl Lotus cornic., Melandryum rubr., Orchis
— (*blauer*) Cardamine prat.
Hirschbollen Rubus frutic.
— *holder* Sambucus racem.
— *kugel* Elaphomyces
— *stengel* Verbascum Thapsus
Hözöfa Berberis vulg.
Hohlbeere Rubus Idaeus
Holder Sambucus nigra, *-(blauer)* Syringa, *-(roter)* Sambucus racem., *-(welscher)* Syringa
Holzgöckeler Anemone nemor.
Hosenscheisser Taraxacum
Hühneraugenwurzel Polygonatum
Hühnerdarm (roter) Anagallis
Hütla (blaue) Muscari
Hufeleblatter Tussilago
Humbör Rubus Idaeus
Hundsbeer Bryonia, Cornus sanguin., Ligustrum, Rhamnus
— *petertag* Aethusa Cynap.
— *veigele* Viola canina
Hungernudla Plantago maior
Hunkele Herminium Monorchis
Hure (nackende) Colchicum
— *schnalle* Papaver Rhoeas

Jakobsstab Senecio Jacob.
Igel Ranunculus arvens.
Ilge Lilium, Narcissus,
Ilge (gelbe) Iris pseudacor.
Imbr (rote) Rubus Idaeus,
— *(schwarze)* Rubus frutic.
Immergrün Hedera
Insiegel Daphne Mezer.
Josephle Satureia
Josephsilge Lilium candid.
— *stöckle* Satureia
Jrichrose Lonicera Periclymenum
Judenbändel Phalaris arund. v. picta
— *kirschen* Lonicera Xylost.
— *strick* Clematis Vitalba
Jungfrau (goldene) Solidago virgaurea

Käppele Trollius
Käsle Malva rotundif.
Käsblümle Bellis perenn.
— *pappel* Malva rotundif.
Kätzle Salix
Kaffeeblumen Tragopogon
Kalmes Acorus Calamus
Kaminkehrla Iris german.
Kampaunerla Campanula
Katzendaubbe Phyteuma orbic.
— *dreck* Viburn. Lant.
— *schwanz* Equisetum
— *täpple* Anthyllis, Antennaria dioica, Viburn. Lant.
— *wedel* Equisetum
Kehrwischle Polygonum Bistorta
Kesper Prunus avium
Kicher Pisum
Kienle Thymus Serpyll.
Kläpperla Briza
Klaffen Alectorolophus
Knabenkraut Sedum purpur.
Knobel Allium sativ.
Knobele Trollius europaeus
Kölble Sanguisorba
Körpar Polygonum Bistorta
Kohleiche Quercus sessiliflora
Kohlrose Paeonia
Kolben Typha
Koppe Trollius europ.
Kornmäntela Papaver Rhoeas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Kornnägelein Agrostemma Githago
— *(blaue)* Centaurea Cyan.
— *schlehe* Prunus insit.
Kraftwurz Carlina
Krampfkraut Potentilla anser.
Krausele Sedum acre
Krautgartenläuse Bidens
Kraweiden Sarothamnus scop.
Kreuzarla Primula farin.
Kreuzblümle Cardamine prat., Primula farin.
— *stock* Euphorbia Lathyr.
Kriesber Prunus avium
Krotteblätter Rumex obtusifol.
— *blume* Caltha pal., Taraxacum
— *stengel* Rumex obtusifol.
Krügla Muscari
Kuckuck Orchis
— *brot* Oxalis
— *kraut* Lychnis flos cuculi
Kümmich Carum Carvi
Kuh Colchicum
— *dutte* Colchicum
— *glocke* Geum rivale
— *käs* Rumex acetosa
— *rübe* Beta vulg.
— *veigele* Viola canina

Läuse Rumex obtusifol.
— *blume* Taraxacum
— *kraut* Veratrum
— *wurz* Lysimachia vulg., Veratrum
Lahmdorm Ononis spinosa
Leinse Lens esculenta
Lichtla Taraxacum
Liere Clematis Vitalba
Luixenstickl Levisticum
Lungenkraut Arum maculat.
— *stengel* Verbascum
Luzeile Daphne Mezer.

Mähderkreuzle Primula farin.
Märzenblümle Leucoium vern.
— *glöckle* Galanthus, Leucoium
— *kälble* Muscari
Märzennudeln Corylus
— *veigele* Viola odor.
Magingen Primula
Mahdingela Primula
Maiblümle Bellis, Convallaria maial.
Mardun Meum Mutell.
Maseraun Origanum Maior.
Massholder Acer camp.
Mauchenkraut Potentilla ans.
Maunderla Bellis
Mausöhrle Campanula rapunculoid., Hieracium Pilosella
Mehlbeere, -bonzen, -stumba Crataegus
Melcherstengel Artemisia vulg.
Merchenstengel Daucus Carota
Milchblume Cardamine prat., Taraxacum
— *distel* Sonchus, Taraxacum
Milcher, Milchner Taraxacum, Tragopogon
— *schocka* Taraxacum
Mitfresser Plantago maior
Monatblümle, Monaterle Bellis per.
Moosbeere Vaccinium vit. id.
— *rohr* Typha
Morauche Morchella
Mufeln Rosa canina
Mulla Salix cinerea
Mutscheln Colchicum

Nachtgunkeln Colchicum
Nägala Syringa
Nägaleswurz Geum urban.
Natterwurz Polygonum Bist.
Neunerblümle, Neunerle Anagallis
Nigglkraut Potentilla anser.
Nudla Polygonum Bist.
Nudlmies Lycopodium clavat.
Nüsselesalat Valerianella olit.

Ochsenbrech Ononis spinosa
Örsiba Berberis

Paginge Primula
Palmmulle Salix

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Pantöffele Aconitum Nap., Lotus cornic., Polygala Chamaeb.
Pappala Althaea, Malva
Papplstengl Althaea
Pasternat Pastinaca
Pestilenzwurz Petasites
Peterling Petroselinum
Pfändla Ranunculus,
— *(grosses)* Caltha pal.
Pfaffenschlappen Evonymus europ.
Pfefferkraut Sedum acre
Pfingstbluah Syringa
— *nägele* Dianthus caesius
Pflugstörz Ononis spin.
Pförschich Persica vulg.
Poppele Scabiosa columb.
Pulverholz Rhamnus frang.
Purzenstengel, *Puzalar* Tragopogon

Rabbaschoiss Lycoperdon
Rabennelke Dianthus Carthus.
Ramsen Allium Vict.
Ratten Agrostemma Gith.
Rauschbeere Vaccin. vit. id.
Regendächle Alchemilla vulg.
Rehkraut Origanum vulg.
Rehling Cantharell. cib.
Riblehard Erica carnea
Riednägele Dianthus superb., Statice purpurea
Ringel Cuscuta, Calendula
Rosenkranzblume Evonymus europ.
Rosmucka Gentiana verna, Scilla bifolia
— *veigerl* Gentiana verna, Vinca minor
— *nägele* Gentiana verna
— *pappel* Malva silvestr.
— *veigala* Viola canina
Rütz Plantago alpina
Ruhrnuss Corylus tubul.

Säuerling Rumex acetosa
Säugras Polygonum avic.
— *kraut* Lycopodium clavat., Potentilla anser.
— *ohr* Plantago maior

Safranblume Calendula offic.
Sahle Salix
Salvablätter Tanacetum Bals.
Salve Salvia offic.
Saugzipfel Trifolium
Schäfen Pisum
Scheissblätter Rumex obtusifol.
Schella Alectorolophus
— *blume* Trollius
Scherre (feine) Anthriscus silv.
— *(rauhe)* Heracleum Sphond.
Schertele Aegopodium Pod.
Scherzenkraut Sempervivum
Schiemen Phragmites
Schlangenkraut Sedum acre
Schliefgras Agropyrum repens
Schlingge Viburnum Lant.
Schlüsselblume Melandryum rubrum
Schlupfe Prunus insititia
Schmalzblättle Pinguicula
— *blume* Taraxacum
Schmalzgala Ranunculus
Schmalzkachel Caltha pal., Ranunculus
— *pfindla* Ranunculus
Schmarolle Trollius
Schmirmle Caltha pal.
Schmutzbeere Viburnum Lant.
Schnalle Papaver Rhoeas
Schneeglöckle Leucoium
— *tröpfle* Galanthus
Schneiderle Gentiana verna
Schnellblume, *Schneller* Papaver
Schnür Agropyrum repens
Schuhnägel Gentiana verna
Schusternägela Dianthus Carth. Gentiana verna, Vinca
Schwarzblatterkraut Paris
Schwindelwurz Chelidonium
Scafr Juniperus Sabina
Seefen Calluna vulg.
Seichblumen Taraxacum
Sevabaum Juniperus Sabina
Siglander Daphne Mezer.
Soldatenblümle Gentiana verna
Sommerholder Sambucus Ebulus
Sommer und Winter Tussilago Farf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sonnenblume Carlina acaul.
Spitzbeer Berberis vulg.
— *gras* Agropyrum repens
— *federn*, *-weber* Plantago lanceolata
Sponelle Ribes Grossularia
Staubäpfel Lycoperdon
Stechbeere Ribes Grossularia
Steigern Althaea
Steinkresse Cardamine amara
Stein-Plagente Primula Auricula
Stengel Heracleum Sphondyl.
— *(süsser)* Tragopogon
Stiefmütterle Viola tricolor
Storkablümla Cardamine prat.
Stricknaudla Plantago maior
Süssblumen. Süssling Tragopogon
Sugeln Trifolium pratense

Tag- u. Nachtblümle Viola tricolor
Taufern Pinus montana
Tee-Magginkeln Primula officin.
Teufelsbart Anemone alpina
— *klauden* Solanum Dulcamara
— *rippen* Aspidium
— *zwirn* Clematis Vitalba
Teufel und Engel Orchis
Theklazwiebel Colchicum
Tintenbeeren Ligustrum
Totenbeeren Ribes nigrum
— *nägele* Dianthus caesius
Träuble Muscari
Trauerweide Lycium
Trefzge Bromus secal.
Treibausmdla Plantago maior
Tüfern Pinus montana

Veesen Triticum Spelta
Veiele Viola odorata
Veigala (gelbe) Cheiranthus Cheiri
Veitsnägala Dianthus caes.
Vogelwürstle Plantago maior

Warzenkraut Chelidonium, Euphorbia
Warzentupfer Chelidonium maius
Wasserilgen Iris Pseudacorus
Wasservogelblumen Caltha pal.
Weghalfterer Juniperus commun.
— *sauma* Plantago maior
Wehhalder Juniperus commun.
Weinwermut Tanacetum vulg.
Weische Ononis
Wetterkerze Verbascum
Wietre Anthriscus
Wintergrün Viscum album
Wölfe Ranunculus arvens.
Wolfsbeer Atropa Bellad.
Würstle Plantago maior
Wüterestengel Conium macul.
Wunderkrant Sedum acre
Wurmsamen Tanacetum vulg.

Xyland Daphne Mezer.

Zahnigl Sanicula
Zangeblume Achillea Millef.
— *kerze* Verbascum
— *kraut* Verbascum, — *(weisses)* Achillea Millef.
Zeitbeere Ribes rubrum,
— *(schwarze)* Ribes nigrum
Zeitlos Colchicum
Zellere Apium graveolens
Zipperla Briza
Ziperle Prunus insit.
Zitterle Briza
Zuckerbrod Plantago media
— *hütla* Muscari
— *stengel* Tragopogon
Zunder Pinus montana
Zwischpiss Hyssopus offic.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Marzell Heinrich

Artikel/Article: Volkstümliche Pflanzennamen aus dem bayrischen Schwaben. Ein Beitrag zur Volkskunde 95-150